

Die Sprache John Audelay's

(Laut- und Flexionslehre).

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

genehmigt

von der philosophischen Fakultät

der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn.

Von

J. K. Rasmussen

aus Husbyholz, Kreis Flensburg (Schleswig-Holstein).

Promoviert am 20. Februar 1914.

Bonn,

Carl Georgi, Universitäts-Buchdruckerei und Verlag.

1914.



Berichterstatter: Professor Dr. Bülbring.



Vorwort.

Die vorliegende Arbeit sucht eine Darstellung der Sprache John Audelay's zu geben. Von Herrn Dr. E. J. Wülfing wurde mir dafür in liebenswürdiger Weise die von ihm selbst angefertigte sorgfältige Abschrift der Werke Audelay's zur Verfügung gestellt. Er ist seitdem leider plötzlich durch den Tod abgerufen. — Seine Abschrift hat er dem Englischen Seminar in Bonn zum Geschenke gemacht. Eine Ausgabe soll bald erscheinen.

Als Vorbilder für die Anlage meiner Arbeit haben gedient die Dissertationen von Pabst (Berlin 1889) und von Boerner (Stud. z. engl. Phil. XII ed. Morsbach).



Einleitung.

§ 1. Die Handschrift.

Die Gedichte Audelay's sind in einer einzigen Handschrift erhalten, welche unter der Bezeichnung *Douce* 302 in der Bodleyschen Bibliothek zu Oxford aufbewahrt wird. Die nicht besonders leserliche Handschrift ist ein dünner Quartband von 35 Pergamentblättern; jede Seite ist in zwei Spalten beschrieben. Eine genaue Beschreibung befindet sich im *Catalogue of the Printed books and manuscripts bequeathed to the Bodleyan Library*, Oxford 1814, Fol. 50 und im *Summary Catalogue of western manuscripts in the Bodleyan Library* IV, Oxford 1897. — (Über die Handschrift s. ferner § 5.)

§ 2. Ausgaben.

Ein Teil der Gedichte Audelay's, etwa ein Drittel, wurde 1844 von J. O. Halliwell für die Percy Society herausgegeben. Nach dieser nicht besonders sorgfältigen Ausgabe ist in Wörterbüchern, Grammatiken und Glossaren bisher zitiert worden. 1872 gab Morris für die Early English Text Society (Nr. 49) das Gedicht über die *Eleuen Pains of Hell* heraus (in der Handschrift 363 Zeilen). R. Priebsch druckte im Jahre 1891 ein Gedicht über die Sonntagsheiligung (16 Strophen) in *An English Miscellany presented to Dr. Furnivall.* Einige kurze Gedichte wurden unter dem Titel *Fifteenth Century Carols by John Audelay* in den Modern Language Notes V, 473 ff. Okt. 1910 von Sidgewick und Chambers veröffentlicht. Schliesslich wurde im 43. Band der Englischen Studien 176 ff. das Gedicht *De tribus regibus mortuis* von Willy F. Stork und Richard Jordan gedruckt.



§ 3. Inhalt.

Wülfing veröffentlichte im 18. Band der Anglia (1896) einen ausführlichen Artikel: *Der Dichter John Audelay und sein Werk.* In dieser Abhandlung werden die Literaturgeschichten genannt, welche Audelay erwähnen, und eine genaue Inhaltsangabe des Werkes selbst wird gegeben. Danach liegen den Gedichten meist Bibeltexte zugrunde. Sie haben teils einen erbaulichen legendenhaften Charakter, teils enthalten sie Warnungen gegen sündhaftes Leben, gegen die Lollarden usw.

§ 4. Der Dichter.

In dem erwähnten Artikel Wülfing's wird schliesslich mitgeteilt, was sich aus den Gedichten und der Handschrift für das Leben des Dichters ergibt. Danach steht das Wichtigste in der zweiten Hälfte der Gedichtssammlung hinter Zeile 4349, wo mit roter Tinte verzeichnet ist:

Finito libro: sit laus et gloria Christo / liber vocatur: concilium conciencie sic nominatur / Aut scala celi: & vita salutis eterni / Iste liber fuit compositus per Johannem Audelay / capellanum. qui fuit secus (= cæcus) & surdus in sua / Visitacione. Ad honorem domini nostri Jesu Christi / & ad exemplum aliorum in monasterio / de haghmon. Anno domini millesimo CCCC mo / vicesimo. VI to cuis anime propicietur deus Amen. — (Aber der Verfasser lebte noch länger und dichtete noch über 2000 Verse; s. darüber weiter unten.)

John Audelay war also Kaplan im Kloster Haghmon(d), welches vier Meilen nordöstlich von Shrewsbury lag. Er war blind und taub; um das Jahr 1426 war ein Teil seines Werkes vollendet. — Aber selbst wenn in der Handschrift kein Datum angegeben wäre oder sich Bedenken gegen die Richtigkeit erhöben, liesse sich die Zeit der Abfassung mit ziemlicher Genauigkeit feststellen. Im Gedichte *de rege henrico* spricht Audelay nämlich von:

1. der Schlacht bei Agincourt (Okt. 1415),
2. der Heirat Heinrichs V. mit Katharina von Frankreich (1420),



3. unserem jungen König Heinrich (geb. 1421, gekrönt 1422).

Ungefähr um dieselbe Zeit wurden die Lollarden verfolgt, gegen die Audelay in mehreren Gedichten zu Felde zieht. — Andererseits wird am Schlusse der Handschrift über Audelay gesagt (Zeile 6654): *the furst prist to þe lord strange he was.* Damit ist wahrscheinlich Lord Lestrange gemeint, der 1449 starb (Mod. Lang. Notes, V, 475). — Dass der Dichter in der Nähe von Shrewsbury zu Hause war (cp. *In an abbay here be west þis boke I made* . . . 4325), geht auch daraus hervor, dass er die Schutzheiligen dieser Stadt besingt und zweimal den Ort selbst nennt: *schrosbere* 5109, 5116. Sonst werden keine Orte genannt.

§ 5. Die vorliegende Handschrift ist eine Abschrift des Originals.

Aus der Angabe, dass der Dichter blind war (diese Krankheit wird 15 mal erwähnt), folgt zunächst, dass die Handschrift nicht von ihm selbst angefertigt sein kann, was Sweet anzunehmen scheint (*History of English Sounds* p. 155). Wülfing (a. a. O.) meint, dass die vorliegende Handschrift nach dem Diktat des Dichters angefertigt worden sei und hält dies für um so wahrscheinlicher, als sie nach der Angabe des *Douce Catalogue* aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts stammt; nach Mr. Madan, dem Unterbibliothekar der Bodleyschen Bibliothek, aus den Jahren zwischen 1430 bis 1440. (Diese Angaben widersprechen kaum den oben angeführten Daten.)

Wülfing wird in der Annahme eines Diktats bestärkt durch den Umstand, dass die Handschrift ziemlich viele Verschreibungen aufweist, die sich durch ein Verhören des Schreibers erklären lassen (a. a. O. 178). Beweisend sind jedoch die Verschreibungen kaum, da sämtliche Fehler auch von einem späteren Abschreiber mit übernommen sein können, wenn sie nicht von diesem selbst gemacht sind.

Was den erwähnten Vermerk *finito libro* . . . anbetrifft, so kann die Tatsache, dass er in der Mitte der Handschrift steht, nichts beweisen. Der Text vor und nach dieser latei-

nischen Bemerkung und diese selbst sind von éinem Schreiber geschrieben. (Über den späteren Schreiber siehe weiter unten.) Am wichtigsten aber ist, dass in sprachlicher Hinsicht die gesamten Dichtungen auf einen Verfasser weisen. — Der lateinische Vermerk deutet also höchstens darauf hin, dass hier das Werk ursprünglich abgeschlossen wurde. Die Krankheit des Dichters mag sich verschlimmert und einen vorläufigen Abschluss herbeigeführt haben. Als dann vielleicht wieder eine Besserung eintrat, konnte Audelay den zweiten Teil abfassen.

Die von Wülfing erwähnten Verschreibungen sprechen nicht gegen die Annahme, dass wir es mit einer **Abschrift** zu tun haben, **welche auf ein diktiertes Original zurückgeht.** Zu einer solchen Annahme aber führen verschiedene Reimverbindungen, die mit mehr oder weniger Bestimmtheit darauf hinweisen, dass sie von einem Abschreiber verdorben sind:

to : *fro* : *more* (=*mo*) 999; *morwe* (=*morn*) : *vndorne* (*undern* = vormittags s. Stratm.-Bradley) 2082
thore (=*there*) : *i-fere* 3216
morwe sb. (=*morn*): *thorne* sb. 4559
cross (=*croyse*) : *choyse* 206
cross (=*croyse*) : *voyse* 1621 (cp. *croyse*: *voyse* 1671)
sun (ae. *sunu*) : *were* (=*wun* ae. *wunian*) 3834
lord (=*louerd*) : *sofferd* (s. § 84).

Der Reim *thēre* : *bēre* 3336 ist zu verbessern in *thāre* : *bāre*, da das ae. Adjektiv *bær*, flekt. *bare* zugrunde liegt (ae. *æ*, *a* sind bei Audelay stets durch *a* vertreten). Der Schreiber aber kannte anscheinend nicht die Form *thāre*, sondern nur *thēre* oder *thōre* (s. § 94 und § 104,2). Er veränderte also *thāre* zu *thēre* und deshalb auch *bāre* zu *bēre*, wobei ihm vielleicht eine Form von *bêre* (ae. *beran*) vorschwebte, die aber hier den Sinn verderben würde. — Es ist nicht gut möglich, dass der Dichter die in der Handschrift überlieferten Formen vorgesprochen hat. Sie können deshalb auch nicht nach einem Diktat niedergeschrieben sein, denn warum wollte der Schreiber andere Formen niederschreiben als er hörte. Verhören konnte er nur Worte wie *men* statt *þen* 2119, *ȝe*



statt *be* 4492 usw. Ein Abschreiber aber konnte sehr leicht Formen einsetzen, die ihm geläufiger waren.

Das letzte Gedicht der erhaltenen Handschrift ist von einem zweiten Schreiber geschrieben. Von seiner Hand stammen auch die vielen Verbesserungen, welche sich sonst in der Handschrift finden. Diese erstrecken sich auf Buchstaben, einzelne Worte, Verse oder auf ganze Abschnitte. In Betracht kommen namentlich die Zeilen: 4509—4525, 4676—4697, 5537—5539, 5543—5545, 5548, 5717, 5719—5726, 6606—6657, zusammen also 81 Verse. (Das vierzigzeilige lateinische Gedicht 6566—6605, welches von einer dritten aber nicht viel späteren Hand stammen soll [Wülfing a. a. O.], ist hier nicht von Wichtigkeit.) — Am wahrscheinlichsten ist, dass die erwähnten Verbesserungen nach einer Vorlage ausgeführt wurden. — Schliesslich ist noch zu bemerken, dass in der letzten Strophe vermerkt wird: *ȝef ȝe wil haue any copi, askus leeue & ȝe schul haue . . .* (6650). Eine solche Kopie aber mag die erhaltene Handschrift sein, die dann diesen Vermerk aus dem Original mit herübernahm.

Anmerkung: Der zweite Schreiber unterscheidet sich durch gewisse Eigentümlichkeiten, die seine Hand sofort erkennen lassen, vom Schreiber des übrigen Teils der Handschrift. Er verdoppelt häufig die Vokale:

chaast adj. : *wast* sb. 4680
cleene adj. : *leene* vb. 4689
quene sb. : *cleene* adj. 5719
booth 6608, *noon* (ae. *nān*) 6610
loord sb. 6610, *hoolde* vb. 6619
book sb. 6645, *leef* sb. 6646 usw.;

ebenso die Konsonanten:

ȝeffyng 4680, *nott* 4863
hwatt 5544, *sofft* 6130, *sett* vb. 6621
butt 6622, *cutt* 6646 usw.

Solche Verdoppelungen finden sich im übrigen Teil der Handschrift seltener. — Er verwendet ferner häufig das Zeichen *th*, während sonst fast ausschliesslich *þ* gebraucht wird. — Da nur lange Vokale resp. lange Konsonanten nach kurzen Vokalen verdoppelt werden, liegt die Möglichkeit nahe, hierin

den Versuch einer Bezeichnung der Quantität zu erblicken (cp. Orrm). Jedoch ist die Bezeichnung für eine solche Annahme nicht regelmässig genug durchgeführt. Der zweite Schreiber gebraucht schliesslich besonders häufig die westmittelländischen Endungen *-us*, *-ud*, *-un* (s. Flexionslehre).

Die beiden Schreiber stimmen aber im Wesentlichen miteinander überein. Sie beachten beide die Eigentümlichkeiten, die für andere westmittelländische Texte festgestellt worden sind (cp. die betreffenden Angaben in dem Artikel Jordans: Die me. Mundarten, G. R. M. 1910, 114 ff.).

§ 6. Der Dialekt.

Das beste Mittel zur Bestimmung der Laute sind die Reime, welche hierfür in der folgenden Abhandlung fast ausschliesslich berücksichtigt werden.

Anmerkung: Der Vokalismus im Innern des Verses wird nur dann herangezogen, wenn hier die Schreibung die durch die Reimuntersuchung gewonnenen Resultate besonders erhärtet oder auf eine ganz verschiedene Form weist. Bei der Untersuchung des Konsonantismus wird häufiger auf die Schreibung im Versinnern eingegangen, und am meisten wird dies getan bei der Darstellung der Flexionslehre, da auf diese Weise die Untersuchung an Vollständigkeit gewinnt.

Eine genaue Übersicht der von Audelay verwandten Strophenformen gibt Wülfing a. a. O. 215, 216.

Die Reimuntersuchung leidet jedoch darunter, dass es mit der Reimgenauigkeit Audelay's recht schlecht bestellt ist (s. weiter unten). Um die Ergebnisse sicherer zu gestalten, ist es daher nötig, die Formen der heutigen Mundart zu berücksichtigen.

Ein Verzeichnis der Schriften über den modernen Dialekt von Shropshire findet sich im Katalog der *Dialect Society*. Besonders in Betracht kommt das Buch von Miss Jackson: *Shropshire Wordbook, a glossary of archaic and provincial words, etc. used in the County, by Georgina F. Jackson*, London 1879. Ellis (O. E. E. P. V, 181) sagt von diesem Buche: *Miss J.'s admirable glossary is about the best that we possess of any dialect . . . In the introduction is a minute account of the pronunciation . . . greatest care for both vowels*

and consonants ... und Wright urteilt (Pauls Grundriss I, 798): Sehr vollständig, genau, unschätzbar für englische Dialektforschung. — Die Angaben der Miss Jackson dürfen deshalb mit Vertrauen für die Beweisführung benutzt werden. Von grossem Nutzen ist ferner die Heranziehung der Formen, welche Wright in seiner *Dialect Grammar* für Shropshire verzeichnet.

Die sprachliche Untersuchung zeigt, dass Audelay einen Dialekt gebraucht, welcher zwischen Norden und Süden, und zwar im Westen des Mittellandes gesprochen wurde. Ein Mischdialekt liegt nicht vor, doch werden neben den echten westmittelländischen Formen zuweilen Bildungen verwandt, die sonst nur im Norden vorkommen, und andererseits finden sich südliche Eigentümlichkeiten. In der Sprache eines Zwischengebiets ist ein solcher Gebrauch nicht ungewöhnlich. (Einzelheiten siehe in der dialektischen Zusammenfassung am Schluss der Lautlehre.) — Die Sprache Audelay's zeigt sich in vielen Punkten als eine Vorstufe der heutigen Mundart. Die zahlreichen Übereinstimmungen lassen keinen Zweifel darüber, dass Audelay in seinen Dichtungen den Dialekt der Grafschaft Shropshire zum Ausdruck bringt. Da ausserdem die Zeit der Abfassung (wie oben ausgeführt wurde) ziemlich genau bekannt ist (um 1430), erhalten wir durch die Untersuchung seiner Sprache ein verhältnismässig getreues Bild des westmittelländischen Dialekts im zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts.

§ 7. Der Reim.

Audelay ist ein sehr armer Reimer. Dies zeigt sich

1. in dem häufigen Gebrauch gewisser Reimgruppen, dic sich leicht ergeben.

Es finden sich:

a) **Reime auf -*al*.**

Call inf., *fall*, *hall*, *thrall*, *officiall*, *wall*, *smal*, *ball*, *ryall:*

580, 608, 622, 977, 1305, 1977, 2183, 2513, 3072, 3086, 3089, 3094, 3307, 3310, 3427, 3506, 3522, 3595, 3659, 3903,



3954, 3986, 3989, 4019, 4037, 4259, 4370, 4550, 4554, 5365, 5369, 5447, 5540, 5577, 5617, 5695, 5700, 5708, 6027.

b) **Reime auf *en*.**

Men pl., *then*, *ken* inf., *soueren* sb., *wen*, *bren*, *gren*, *ren*, *hen* (= ne. *hence*):

65, 250, 575, 737, 784, 867, 893, 1072, 1224, 1226, 1229, 2460, 2478, 2620, 3024, 3107, 3116, 3120, 3228, 3263, 3393, 3740, 3790, 4286, 5321, 5841.

c) **Reime auf *in*.**

Syn sb., *in*, *kyn* sb., *atwyn*, *wyne* inf., *myn* inf., *begin*, *austyne* (Name):

965, 968, 1561, 1848, 1926, 1932, 1937, 1950, 1980, 1991, 2031, 2034, 2094, 2100, 2145, 2165, 2171, 2207, 2231, 2257, 2293, 2578, 4485, 4653, 4885.

d) **Reime auf *e* + Nas. + Cons.**

1. ***-ent*.**

Commandment, *chent* pp., *rent* sb., *sacrement*, *repent*, *asent*, *verament*, *present*, *cumberment*, *convent*, *entent*, *jugement*, *enstrement*, *monument*, *innocent*, *omnipotent*, *tent*, *parlement*, *fyrmant* (= *firmament*), *ordent* pp., *turment*, *regent*, *went* pt., *talent*, *testament*, *lent* pp.:

9, 47, 53, 59, 135, 241, 524, 527, 672, 862, 909, 931, 969, 1077, 1147, 1150, 1250, 1263, 1374, 1390, 1482, 1523, 1735, 1773, 2091, 2542, 2574, 2577, 2582, 2599, 2603, 2787, 2790, 2810, 2813, 3012, 3028, 3080, 3164, 3167, 3171, 3211, 3320, 3323, 3536, 3912, 4090, 4138, 4346, 4920, 4960, 5006, 5016, 5124, 5163, 5244, 5337, 5346, 5597, 5677, 6102, 6122, 6615.

2. ***-end*.**

Suspend pp., *chend* pp., *amend* inf., *send* pt., *spend* inf., *end* sb., *recomend*, *wende* praes.:

623, 750, 889, 1369, 1646, 1701, 2202, 2707, 3544, 3557, 3575, 3850, 4311, 4852, 5273, 5331, 6641.

e) **Reime auf *i* + s, ss.**

Is (3. pers. sing. praes.), *blys* sb., *hys* pron., *mysse* inf., *pecoris* (lat.), *ywys*, *this* pron., *couetyse* sb., *kus* (ae. *cyssan*), *enemys* pl., *malis* sb.:

60, 74, 126, 160, 194, 291, 298, 711, 798, 801, 844,

896, 1154, 1233, 1242, 1246, 1321, 1370, 1511, 1705, 1792, 1949, 2237, 2259, 2469, 2476, 2568, 2594, 2708, 3122, 3584, 3592, 3600, 3608, 3611, 3616, 3624, 3632, 3640, 3648, 3656, 3664, 3672, 3680, 3688, 3696, 3704, 3712, 3720, 3728, 3731, 3736, 3744, 3752, 3760, 3771, 3779, 3787, 3815, 3823, 3831, 3839, 3925, 4120, 4125, 4150, 4228, 4293, 4303, 4371, 4723, 4726, 4836, 5735.

f) **Reime auf** ***-ay.***

Pray, *way*, *may*, *pay*, *say*, *halyday*, *aray* sb., *domysday*, *afray* inf., *ray* sb., *veray* sb., *kay* sb., *fay* (ne. *faith*), *betray*, *gay* adj., *thai* pron., *fray* inf., *audelay* (Name), *mydday*, *clay* sb., *sonday*, *holeday*, *loueday*, *fryday*, *nay*, *may* sb., *abbay* sb., *chornay* (=*journey*), *lay* pt.:

147, 174, 177, 245, 251, 254, 277, 280, 354, 394, 397, 461, 485, 488, 492, 498, 501, 537, 540, 629, 649, 654, 680, 684, 694, 697, 720, 723, 727, 731, 736, 772, 775, 819, 858, 901, 904, 940, 943, 986, 1004, 1007, 1216, 1232, 1268, 1308, 1327, 1330, 1347, 1489, 1553, 1654, 1659, 1672, 1675, 1729, 1833, 1841, 1847, 1871, 1877, 1884, 1896, 1956, 1986, 2009, 2015, 2021, 2030, 2080, 2087, 2190, 2199, 2295, 2334, 2396, 2405, 2498, 2410, 2430, 2503, 2656, 2698, 2913, 2966, 3007, 3020, 3025, 3047, 3050, 3060, 3063, 3067, 3098, 3112, 3115, 3124, 3133, 3138, 3141, 3146, 3158, 3177, 3180, 3194, 3210, 3215, 3315, 3363, 3480, 3510, 3580, 3583, 3606, 3628, 3631, 3636, 3639, 3652, 3655, 3684, 3687, 3748, 3751, 3791, 3794, 3827, 3830, 3847, 3869, 3872, 3890, 3899, 3929, 3941, 4016, 4032, 4078, 4081, 4091, 4094, 4195, 4198, 4225, 4234, 4237, 4255, 4345, 4350, 4375, 4381, 4384, 4415, 4460, 4500, 4503, 4692, 4699, 4702, 4715, 4718, 4794, 4815, 4821, 4833, 4902, 4911, 4929, 4943, 4966, 4997, 5002, 5015, 5133, 5169, 5178, 5186, 5220, 5238, 5253, 5257, 5300, 5307, 5311, 5322, 5326, 5389, 5429, 5471, 5475, 5561, 5563, 5753, 5779, 5809, 5854, 5893, 5933, 5937, 6048, 6067, 6071, 6075, 6080, 6640, 6645, 6653.

g) **Reime auf** ***-el.***

Tell inf., *catel* sb., *befell* pt., *hell* sb., *parel* sb., *dwel* inf., *gospel* sb., *mechael* (Name), *sesel* (Name), *wel* (Brunnen), *smel* sb., *maruel*, *chapel* sb., *vetel* sb., *damsel* sb.:

631, 802, 897, 2105, 2111, 2425, 3475, 4151, 4163, 4746, 5040, 5044, 5052, 5056, 5060, 5137, 5145, 5713.

h) **Reime auf** ***-yght.***

Almyght, *nyght* sb., *ryght* sb., *y-dyght* pp., *lyght* sb., *syght* sb., *bryght* adj., *afryght* adj.:

27, 30, 105, 108, 333, 362, 571, 1107, 1470, 1757, 2273, 2366, 2369, 2850, 2853, 2848, 3220, 3981, 4052, 4055, 4595, 4582, 4611, 4615, 4618, 4652, 4669, 5209, 5642, 5662, 5697, 6425, 6491.

i) **Reime auf** ***-oght.***

Noght (*nōwiht*), *boght* pp., *soght* pp., *aboght* pp., *wroght* pp., *thoght* sb., *soght* pp.:

105, 108, 632, 1102, 1142, 1875, 2000, 2003, 2025, 2055, 2277, 3955, 4121, 4207, 4312, 4315, 4834, 5208, 5217, 5299, 5555, 5722, 5743, 5760, 5861, 6626.

2. Die Reimarmut Audelay's zeigt sich ferner in den zahlreichen Bindungen, deren Reim durch nebentonige Silben gebildet wird.

Es finden sich:

a) **Reime auf** ***-yng.***

Syng inf., *bring*, *king* sb., p. prs. auf *-yng*:

44, 59, 145, 148, 156, 165, 173, 178, 191, 216, 229, 242, 255, 263, 268, 376, 437, 450, 489, 497, 515, 593, 680, 689, 698, 719, 724, 758, 763, 771, 828, 832, 849, 863, 866, 876, 905, 951, 956, 996, 1008, 1086, 1110, 1186, 1189, 1199, 1202, 1211, 1264, 1267, 1289, 1317, 1322, 1348, 1352, 1357, 1665, 1683, 1689, 1713, 1905, 1995, 2039, 2045, 2051, 2070, 2075, 2318, 2357, 2422, 2487, 2548, 2551, 2690, 2695, 2700, 2711, 2841, 2953, 2980, 3189, 3202, 3207, 3298, 3346, 3349, 3353, 3359, 3362, 3436, 3450, 3453, 3476, 3479, 3533, 3558, 3566, 3571, 3700, 3705, 3709, 3716, 3719, 3757, 3786, 3795, 3842, 3868, 3873, 3881, 3886, 3895, 3898, 3964, 3973, 3990, 4003, 4012, 4014, 4047, 4069, 4082, 4134, 4169, 4172, 4182, 4185, 4240, 4251, 4290, 4319, 4329, 4342, 4404, 4539, 4545, 4751, 4830, 4840, 4930, 4961, 5252, 5258, 5268, 5285, 5308, 5312, 5327, 5333, 5338, 5343, 5348, 5353, 5370, 5383, 5392, 5439, 5451, 5459, 5462, 5820, 5845, 5849, 5857, 5925, 5929, 5960, 5965, 6092, 6407, 6333, 6335.

b) **Reime auf** ***-ly.***

1. ***-ly*** **:** ***-ly.***

Pryuely, openly, contynualy, specialy usw.:

42, 702, 793, 976, 1033, 1220, 1301, 1356, 1499, 1893, 2539, 2547, 2655, 2694, 3016, 3046, 3112, 3206, 3249, 3406, 3454, 3509, 3531, 3535, 3570, 3863, 3921, 3951, 4020, 4114, 4177, 4316, 4343, 4365, 4760.

2. ***-ly*** **: -ī.**

Truly, sodenly, by präp., *cri* vb. usw.:

403, 570, 853, 1228, 1282, 2612, 2672, 3232, 3237, 3299, 3391, 3545, 3596, 4260, 6648, 6651.

3. ***-ly*** **: -ē.**

Ryghtwysly, treuly usw., *be* inf., *se* inf. usw.:

22, 78, 161, 164, 341, 848, 930, 935, 981, 1181, 1313, 1777, 1860, 1917, 1944, 1947, 2211, 2220, 2241, 2345, 2393, 2457, 2493, 2545, 2608, 2629, 2652, 2835, 2846, 3159, 3258, 3291, 3324, 3328, 3332, 3432, 3497, 3550, 3562, 3933, 3940, 4029, 4086, 4199, 4202, 4273, 4382, 4501, 4935, 5520, 4786, 5796, 5862, 6625.

4. ***-ly*** **:** ***-te.***

Specialy, treuly usw., *charite* usw.:

676, 788, 1073, 1098, 1785, 2595, 2716, 3381, 3739, 4212, 4246, 4512, 5170.

c) **Reime auf** ***-te.***

1. ***-te*** **:** ***te.***

Chastyte, charite usw.:

61, 479, 785, 850, 870, 1030, 2340, 3161, 4848, 4924, 5141.

2. ***-te*** **: ē.**

Charite usw., *be* inf., *the* pron. usw.:

211, 272, 360, 668, 671, 806, 875, 1050, 1138, 1335, 1435, 1666, 1733, 1935, 2229, 2310, 2434, 2626, 2872, 2902, 3051, 3047, 4038, 4982, 5132, 5374, 5970.

d) **Reime auf** ***-ness, -ess.***

Goodness, unbuxumnes, foregifnes, recheless adj., *wyckydnes, witnes, creuelnes, vnkyndnes, blessidnes, mekenes, sekenes, gladnes, plenteuesnes, sothnes, darknes, gladnes, worthines, hardenes, lustenes, gentilnes, clennes, makeles, holenes, helples, lewdnes, endles, largenes, falsnes, distres*:

466, 1176, 1288, 1529, 1629, 2426, 2565, 3259, 3319, 3462, 3515, 3518, 3960, 3963, 4098, 4551, 4555, 4558, 4763, 4766, 4771, 4774, 4884, 5289, 5293, 5646, 5661, 5726, 5950.

3. Die ungenaue Reimweise Audelay's zeigt sich schliesslich in den zahlreichen Bindungen, die unreine Reime bilden.

Die Unreinheit betrifft:

§ 8. a) **Die Vokale.**

a.

In qualitativer Beziehung: *barne* sb. : *beforne* 5911; *masse* : *losse* 6502.

Über *was* : *cros* 1450 (häufig) s. § 23, 5.

e.

In quantitativer Beziehung: *pēs* (afz. *pais*) : *lēs* (ae. *lēas*) : *malice* sb. 4309; *pēs* (afz. *pais*) : *males* (*malice*) 4990
chēs (ae. *cēas*) : *holeness* 5651
chēs : *mekeness* 5720;

in qualitativer Beziehung: *men* : *bēne* : *then* 2478; *men* : *sēne* pp. 4146;
blest pp. : *elost* pp. : *trust* inf. 1051
eblest pp. : *lust* sb. : *crist* sb. 4810
rest sb. : *lust* sb. 4965.

i.

Quantitativ:
wyll sb. : *knyl* (ne. *to kneel*) 2063; *then* : *schryne* (ae. *scrīnan*) 5108;
ryghtwȳse : *bliss* sb. 3579;

qualitativ:
1. die beiden genannten Reime 2063, 5108,
2. zahlreiche Reime zwischen *i* und *e* vor Nas. (s. §§ 39, 3, 4, 5 und 40, 2); ferner *crist* sb. : *trust* inf. 2537;
crist sb. : *eblest* pp. : *lust* sb. 4810;
crist sb. : *cast* inf. 5865.

o.

Quantitativ: *hoolde* präs. : *wolde* pt. 763; *god* sb. : *good* adj. 4705.

Über die zahlreichen Reime von *mon* sb. mit *ō* s. § 45;



qualitativ:

cros sb. : *fāce* 2958
cros sc. : *grāce* 2890.

u.

Quantitativ:

sun (ae. *sunne*) : *towne* sb. 5581;

qualitativ:

us (ae. *ūs*) : *jesus* : *woyse* sb. 285; *jesus* : *cros* sb. 2826;
sun (ae. *sunu*) : *knen* sb. (ne. *knees*) 3766.

§ 9. b) **Die Konsonanten.**

blis sb. : *vanysh* inf. 2344; *grame* sb. : *mon* sb. 3135;
then : *jerusalem* : *Maudlene* 2948
god sb. : *world* sb. : *word* sb. 3341
synners pl. : *makeless* 4376
abstenens sb. : *besenes* sb. 5294
reverens sb. : *present* 5921
nazaret : *deth* sb. 5969
fade inf. : *babe* sb. 6046.

Konsonantisch unrein sind auch die vielen Reime auf *-end*, *-ent* : *end* sb., *ischent* pp., *send* pt., *jugyment* sb., *chent* pp., *y-blynd* pp., *offend*, *ybrent* 17, 238, 449, 892, 1366, 1443, 2704, 3275, 3775, 3778, 3934, 5317.

§ 10. Die Unreinheit betrifft die Vokale und Konsonanten: *þou sist* : *curst* pp. 138; *masse* sb. : *worse* adj. 2173;
thorst inf. : *last* (ae. *lǣstan*) 1687
crist sb. : *furst* 2150
lost pp. : *acurst* pp. 5286.

§ 11. Fassen wir alles zusammen, so wirft das Ergebnis ein sehr ungünstiges Licht auf die Reimkunst Audelay's: er ist ein ausserordentlich armer und recht ungenauer Reimer.

Schreibung.

§ 12. Da manchmal die Schrift Aufschluss über die Quantität und die Qualität der Laute gibt, seien einige kurze Angaben über die Schreibung gegeben.

Die Leserlichkeit der Handschrift wurde schon im § 1, die verschiedenen Schreiber im § 5 und Anmerkung erwähnt.



Die Darstellung der Laute unterscheidet sich kaum von dem in anderen mittelenglischen Handschriften beobachteten Gebrauch. Die verwandten Abkürzungen sind im wesentlichen dieselben, welche Morsbach erwähnt (Me. Gr. § 10). Besonders hervorzuheben ist das häufige Zeichen 9, welches für die westmittelländische Endung *-us* steht.

Die kurzen Vokale.

§ 13. Die Kürze wird im allgemeinen durch die Schrift nicht besonders bezeichnet. Oft wird zwar der folgende Konsonant verdoppelt, doch geschieht dies durchaus nicht regelmässig. Nach langem Vokal erscheint jedoch nie Doppelkonsonanz. Wenn daher Doppelkonsonanz steht, darf auf Kürze des vorangehenden Vokals geschlossen werden.

a.

Kurzes betontes *a* wird durch *a* bezeichnet. Das anglofranzösische *au* vor Nas. + Kons. erscheint als *a, au, aw:*

ordenawns : *dystans* 880, *grauntyd* 263, 299, *daunce* inf. 734, *ensampyl* 59, *ensaumpil* 310 usw.

e.

Für den *e*-Laut steht meist *e*. In unbetonter Stellung wird *a* geschrieben in *fyrmant* (= Firmament) : *present* 3166. Das *a* wird auf schlechter Schreibung beruhen. Möglich ist auch ein Einfluss des Kontinentalfranzösischen, wo *e* vor Nas. zu *a* wurde. *a* wechselt mit *e* in *obedyence* 550, *obedyans* 294. Als Komparativendung erscheinen *-er, -yr, -ar: holler* 1863, *lyghtyr* 1864, *worthear* 3165. Die Endung war unbetont und der daher undeutliche Vokal konnte ebenfalls durch *a* bezeichnet werden.

i.

Der *i*-Laut wird öfter durch *y* bezeichnet als durch *i* und zwar nicht nur in der Nachbarschaft von *n* und *m*. Für unbetontes *i, y* wird oft *e* geschrieben: *lade* (= ne. *lady*) 95 usw. Ein solches *e* erscheint besonders oft in der Endung *-le* aus ae. *-līce*, an. *-liga*. Überhaupt werden in unbetonten Silben *e, i, y, u* nebeneinander gebraucht: *faythfelly* 277, *fayfully* 264, *opynle* 133, *lytul* 670 usw. Auch in betonten Silben ist die

Bezeichnung nicht immer gleichmässig. So erscheint ae. *čyriče* als: *chirche* 608, *cherche* 601, *chyrche* 723, *chorche* 275. Die Reime weisen stets auf den Laut *e*; s. § 36.

o.

Der *o*-Laut erscheint in der Schrift als *o*. In unbetonter Stellung wird *a* geschrieben in *afend* (= ne. *offend*) 196, *kyngdam* (oft).

u.

Für den *u*-Laut wird meist *o* geschrieben, daneben erscheint *u*.

Die langen Vokale.

§ 14. Die Länge wird meist nicht durch die Schrift bezeichnet. Wenn dies aber geschieht, so wird der Vokal gewöhnlich verdoppelt. Doppelzeichen, wie *oa* für den *ō*-Laut, *ea* für den *ē*-Laut, werden nicht verwandt. Dagegen erscheint für ae. *ȳ* oft die Bezeichnung *uy*, *oy*, *uoy*; vgl. weiter unten.

ā.

Der *ā*-Laut wird durch *a* bezeichnet. Über *aa* in *chaast* adj. usw. s. § 5 Anm.

ē.

Für *ē* wird gewöhnlich *e* geschrieben, ziemlich oft steht *ee*.

ī.

Der *ī*-Laut wird fast ausschliesslich durch *y* bezeichnet, selten steht *i*. Wörter, die im Altenglischen den *ȳ*-Laut haben, werden mit *uy*, *oy*, *ouy* geschrieben. Ae. *ȳ* wurde im südlichen Westmittelland zu *ü* und durch anglo-französischen Einfluss (*fruit*=*ü*) mit *ui*, *uy* bezeichnet. Da für *u* meist *o* geschrieben wurde, wird anstatt *uy* auch *oy* und als Kompromiss zwischen *uy* und *oy* schliesslich auch *ouy* geschrieben. So stehen für ae. *fȳr* die Formen: *fuyre* 167, *foyre* 1195, *fouyre* 630; cp. anglo-frz. *endürer* = *andoyre* 651, *fruits* = *froytis* 3109.

ō.

Der *ō*-Laut wird sehr oft durch *oo* bezeichnet, daneben steht *o*. Ae. *gōd* erscheint stets als *good*, ae. *god* jedoch als *god*.



ū.

Für den *ū*-Laut wird *ou*, *ow* geschrieben. Ob die Schreibung *ou* in *toung* (ae. *tunge*) 906 erhaltene Dehnung ausdrücken soll, bleibt sehr zweifelhaft, da *ou* sonst auch für Kürze erscheint: *sounonday* (ne. *sunday*) 3196 neben *sononday* 3215, *loust* 157 neben *lust* 96.

ai.

Für den Diphthongen *ai* wird *ai*, *ay*, *ey* geschrieben. In unbetonter Stellung erscheint zuweilen *e*, so in *the* pron. 334 neben *thai* 338, *mese* (= *may say*) 1071. Für anglo-frz. *ai*, *ei* wird in unbetonter Silbe ebenfalls *e* geschrieben:

(*then* :) *soueren* 1074, 3101, (*well* :) *maruel* 5040, (*tel* :) *parel* 5044 usw.

Zusammenfassung.

Bei der Bestimmung der Laute kann also die Schreibung mit Nutzen verwertet werden. Besonders weist Vokalverdoppelung auf Länge, folgende Doppelkonsonanz dagegen auf Kürze des Vokals.

Das unbetonte auslautende *-e*.

§ 15. Zahlreiche Reime weisen darauf hin, dass das End-*e* in der Sprache des Dichters verstummt war:

knowẹ inf. : *ȝow* pron. 531
tokẹ pt. : *bokẹ* (ae. *bōc*) : inf. *loke* 871
sonẹ (ae. *sōna*) : *donẹ* (ae. *dōn*) : *bone* (ne. *boon*) 389, 4990
say inf. : *may* 1841
myn inf. : *in* 1991
begin inf. : *in* 2095
dwell inf. : *befell* pt. 2105
wyn inf. : *in* 2183
saydẹ : *apayd* pp. 1633
sunẹ (ae. *sunu*) : *deuesion* 1134, : *ijon* (St. John) 1616
blow inf. : *how* 6435 usw.

Ebenso ist natürlich das End-*e* in Wörtern anglo-frz. Herkunft verstummt, besonders in Wörtern auf *-ie* < lat. *-ia*, im Gegensatz zum Gebrauch Chaucer's:

enuy sb. : *glotony* 2267

foly sb. : *cry* vb. 2279, : *treuly* 3206, 3570
memory sb. : *specialy* : *curstly* (*cursedly*) 3406 usw.

Ebenso verstummt ist das auslautende *-e* in Wörtern wie *grace*, *place*, deren letzte Silbe schon im Französischen unbetont war:

gracę : *has* 1908, : *was* 1206, 1807, 3193 usw.
trespassę : *was* 1760 (cp. *trespas* : *has* 2327)
plasę : *was* 3411, 5068; *facę* : *was* 5239; *casę* : *was* 6370.

Die Betonung.

§ 16. Soweit es sich feststellen lässt, weicht Audelay in der Betonung nicht von den im späteren Me. gewöhnlich beobachteten Gesetzen ab.

1. Das germanische Element.

Die zweiten Kompositionsglieder, die schweren Abteilungssilben und überhaupt schwere Endsilben in Wörtern wie *lady*, *truly*, *holeday*, *dernes*, *monheed* usw. werden äusserst oft als Träger des Reimes verwandt; siehe die Seiten 12, 14. Solche Silben (*-ingę*, *-nessę*, *-shipę*, *-heed*, *doom*, *-y*, *-andę*) können reimen sowohl, wenn sie unmittelbar, als wenn sie nicht unmittelbar auf die eigentliche Tonsilbe folgen (s. Morsbach § 46). — Die ungenaue Reimweise Audelay's zeigt sich besonders darin, dass solche Silben, auch wenn sie, wie die Schreibung zeigt, schon starke Schwächung erlitten hatten, als Träger des Reimes verwandt werden:

kyngdam : *schame* sb. 1647 (s. Morsbach § 25).

2. Das anglofrz. Element.

Auch die Wörter anglo-frz. Herkunft werden bei Audelay ähnlich behandelt. Oft ist die im Anglo-frz. betonte Silbe Trägerin des Reims:

prayére 1493, *dangére* (: *ȝere* sb.) 5514, 5671
manére 746, *pouére* 709, 908, *martére* 5413
mystére (: *here* adv.) 5891
seruýse (: *wyse* sb.) 1865, (: *use* vb.) 3090
autére sb. (: *apere* inf.) 2443



petė sb. (: *dye* 'sterben') 2798
armonẏ sb. (: *hy* adj.) 3168 usw.

Im allgemeinen zeigt sich jedoch, dass die anglo-frz. Wörter sich bereits dem germanischen Betonungsprinzip angepasst haben. Die ursprünglich betonte Silbe wurde infolgedessen tonlos und hatte oft eine unbestimmte Klangfarbe. So erklären sich Reime wie:

purgatory sb. : *se* (got. *saiws*) : *ye* (ne. *eye*) 1194, 2645
mercy : *se* (got. *saiws*) 3635 (s. § 92)
malice : *lese* (ae. *lēas*) (s. § 96)
mercy : *me* pron. 2289, : *be* inf. 3119
prayere sb. : *honoure* sb. 2175
soueren sb. : *then* 3099
doloure̥ sb. : *deppere* (ne. *deeper* comp.) 3284
saueour sb. : *prayere* sb. 3306
medesyne sb. : *then* 3615 usw.

Lautlehre.

A. Der Vokalismus.

I. Quantität.

Durch die Untersuchung der Reime und mit Heranziehung der Schreibweise und des heutigen Dialekts von Shropshire ergeben sich für die Quantität folgende Hauptregeln:

§ 17. **Kürzung** ist eingetreten

1. vor Doppelkonsonanz:

ae. *lǣdde* (pt. zu *lǣdan*) > *lædde* > *lad* 467, 3388, 3568, ebenso *sprad* (zu ae. *sprǣdan*) 1451, *clannes* (aus ae. *clǣnness*) 683, *deppere* (aus ae. *dēopra*) 3284, danach auch in *deppist* 3428, ebenso *lasse* (aus ae. *lǣssa*) (: *masse*) 2163. — Die Schreibung *i* in *chif* (aus anglo-französischem *chef*) 228, 591 weist vielleicht auf eine eingetretene Kürzung des mittelenglischen *ē* zu *i*, da sonst nie *i* für den *ē*-Laut geschrieben wird. Diese Kürzung muss namentlich vor der Doppelkonsonanz in Formen wie *chieftain* (aus *chevetaine* aus lat. *capitaneum*) eingetreten sein. Solche Verkürzungen von me. *ē* zu *i* finden sich sonst bekanntlich besonders im Norden; vgl. § 70. Die Kürzung in *ten* (aus ae. *tēn*) (: *then*) 2209 beruht auf der häufigen Stellung dieses Wortes vor konsonantisch anlautenden Wörtern. Auch ist ein Einfluss von *tenth* möglich. Man kann sich die Kürze auch in Zusammensetzungen wie *tenfold* entstanden denken.

§ 18. 2. Vor *st* ist vielleicht Kürzung eingetreten in *pryst* (ae. *prēost*), da sonst nicht *y* für langes *ē* geschrieben wird. Die Schreibung *y* mag einen *i*-Laut bezeichnen, da die Kürzung für *e* (aus ae. *ē*, *ēo*) oft *i* ergibt; vgl. Luick's Gruppe 1 (Studien 190 ff.). Wenn der moderne Dialekt auf eine Form mit me. *ē* weist, so hat sich die ae. Länge in den flektierten Formen erhalten.

§ 19. 3. Die Schrift beweist, dass Kürzung ebenfalls eingetreten ist vor zwei schwachen Silben: ae. *hāligdæg* > me. *hăleday* 146, 940; ae. *shēphiorde* ergab me. *shēphērde*, solange noch das Gefühl für die Zusammensetzung bestand. Dann wurde die Form als einheitliches Wort aufgefasst und das nunmehr unbetonte *hērde* zur *hĕrde* gekürzt. Jetzt folgten zwei schwache Silben, und auch die betonte Silbe wurde gekürzt: *schĕperd* 921.

§ 20. 4. Schliesslich sind auch die bei Audelay unbetonten Silben gekürzt worden. Der Reim *kyngdăm* : *schāme* 1647 ist aufzufassen als eine (*ă* : *ā*)-Bindung. Kürzung ist ebenfalls eingetreten in der unbetonten Silbe *-lĕs* (ae. *lēas*): *makeles* (: *holenes*) 4555, *endles* (: *freelnes*) 4774 usw. Vielleicht liegt im Reim *monheed* sb. : *bled* pt. 1395 Kürze vor.

§ 21. Die Erhaltung resp. Kürzung der im Ae. vor dehnenden Konsonantengruppen entstandenen Länge ist behandelt in den §§ 66—88, die in offener Silbe erfolgte Dehnung von ae. *a, o, e* in den §§ 49—57. Über ae. *i, u* in offener Silbe s. die §§ 58—65.

II. Qualität.

1. Die germanischen Vokale.

a) Die kurzen Vokale.

a [*a*].

Es entspricht:

§ 22. a) **ae. *a* in geschlossener Silbe.**

as (ae. *assa*) : *place* 5974.

§ 23. b) **ae. *æ* in geschlossener Silbe.**

Es reimt:

1. mit *a* aus ae. *ǣ* vor mehrfacher Konsonanz.
   fast inf. : *last* inf. 3627
   fast : *agast* adj. (ae. *ā* + part. prät. von *gǣstan*) 3619.
2. mit *a* aus an. *a*.
   fast sb. : *cast* inf. 3643.
3. mit *a* aus anglo-frz. *a* in im Spätme. unbetonter Silbe.
   was : *trespasse* 1760, 2829
   masse (ae. *mæsse*) : *trespasse* 1992.

4. mit *ā* aus in offener Silbe gedehntem anglo-frz. *a*.
was : *grace* sb. 1206, 1807, 3193, 4623, 5068, 5150, 5164, 5945, : *plase* sb. 3411, 5068, 5897, 6128, 6654, : *face* sb. 5239, : *case* sb. 6370 usw.
masse sb. : *grace* sb. 2063.

Reime wie *passe* inf. : *was* 3418 sind wohl als *ă*-Bindungen aufzufassen. Über die im Me. entwickelten Doppelformen solcher Wörter anglo-französischer Herkunft mit wechselnder Quantität s. Behrens p. 76 und Morsbach, Die anglo-französische Konsonantendehnung p. 324 ff. (Beiträge zur romanischen und englischen Philologie, Festgabe für W. Foerster, Halle 1902). *Masse* erscheint öfter im Reim mit *e*:

masse : *opres* 2013 : *derness* 2106.

Vielleicht ist auch der Reim *masse* : *worse* 2173 mit *e* zu lesen. Der *e*-Laut in *masse* braucht nicht auf anglo-französischem Einfluss zu beruhen. Schon im Ae. findet sich neben *mæsse* eine Form *messe* (s. Morsbach, Literaturblatt 1889, Sp. 98 f. und N. E. D.). Über *messe* neben *masse* im westlichen Mittelland s. Morsbach, Me. Gr. § 96, 1.

5. mit *o* aus ae. *o*, altn. *o*.
was : *masse* sb. : *losse* (ae. *los*) 6562, : *cros* sb. 1450, 1537, 2613.

Das *a* in *was* mag durch den vorangehenden Labial zu *a°* verdumpft sein. Wahrscheinlich liegen jedoch unreine Reime vor. Vgl. die Reime *cros* sb. : *face* sb. 2958, : *grace* 2890.

§ 24. c) **angl. *a* vor gedecktem *l*** (ausser *ld*).

Es reimt:

1. oft mit sich selbst.
all, *wall* sb., *fall* inf., *shal*.

2. mit *a* aus an. *a*.
smal adj. : *calle* inf. 3659
all : *calle* 3986, 5695
wall : *calle* 4299
all : *shal* : *wall* : *kall* 4550
all : *fall* inf. : *call* inf. 5417.

3. mit anglo-frz. *-al*.
all : *ball* (afrz. *balle*) 5577

fall : *smal* : *thral* : *wall* : *ball* 5700
alle : *rial* : *fal* 5617.

all, call, wall, fall haben im Dialekte von Shropshire die gleiche Entwicklung genommen wie in der Schriftsprache. Sie werden mit einem *ǫl*-Laut gesprochen. Daneben besteht die Aussprache *ol* (Wright § 40).

§ 25. d) ***a* aus angl. *a* vor gedecktem *r*.**

harme sb. : *barme* sb. 797.

§ 26. e) ***a* aus ae. *ǣ* aus westgerm. *ai* + *i*, *j* vor mehrfacher Konsonanz.**

lasse (ae. *lǣssa*) : *masse* sb. 1830
lasce : *amas* : *has* vb. 4979
lasse : *masse* 2019, 2046, 2073, 2079 usw.
agast : *fast* vb. 3619
last inf. : *fast* inf. 3627.

Der Reim *blest* pp. : *last* inf. 1714 ist zu verbessern in *blest* : *lest*. Das *e* in *lest* beruht dann auf längerer Erhaltung der ursprünglichen Quantität (s. Morsbach, Me. Gr. p. 132); vgl. dazu auch den Reim *pes* (ne. *peace*) : *lees* (ae. *lǣs*) 2193.

§ 27. f) ***a* aus an. *a*.**

call inf. : *offeciall* 977
cast pp. : *passid* pp. 3241
cast inf. : *fast* sb. 3643.

§ 28. g) ***a* aus an. *æ*.**

thral : *hall* 606 (vgl. Björkmann)
thral : *smal* : *wall* 5708.

§ 29. Das *e* in *weshe* inf. 528 ist durch Einfluss des folgenden palatalen *sh* entstanden (Morsbach, Me. Gr. § 87 Anm. 3); vgl. dazu, dass auch der heutige Dialekt die Aussprache *e* in *wash* hat (Wright § 27).

§ 30. Das *a* der häufigen Form *quoth* (ae. *cwæth*) ist durch Einwirkung des vorausgehenden *w* in dem meist schwach betonten Wörtchen entstanden (Morsbach § 102). — Auf Verkürzung des ursprünglichen *ǣ* beruht auch die Form *any* 3059, während *ony* 3047 durch Anlehnung an *ōn* (ae. *ān*) entstanden ist (Morsbach § 96, 2).

§ 31. Die Entsprechung von ae. *ǣ* in ursprünglich geschlossener Silbe ist im heutigen Dialekt *æ*, daneben besteht *a*.

e [*e*].

Es entspricht:

§ 32. a) **spätae. *e* verschiedener Herkunft.**

Es reimt:

1. oft mit sich selbst.
   dwel inf., *hell* sb., *tell* inf., *befell* pt.
2. mit unbetontem *e* in französischen Wörtern.
   tell vb. : *catel* (afrz. *catel*, *chatel*) 631
   hel sb. : *counsele* sb. : *perel* (periculum) 1296
   hell sb. : *tell* vb. : *parel* 1897
   tell vb. : *mervel* : *well* (merc. *welle*, ahd. *wella*)
   well sb. : *smel* : *maruel* 5040
   well : *tel* : *parel* 5044
   tel : *well* : *vetel* : 5060
   hel : *wel* : *damesel* 5713.

Infolge der bei Audelay geltenden spätme. Betonung ist der unbetonte Vokal der letzten Silbe dieser anglo-frz. Wörter zu *e* geschwächt.

3. mit unbetontem *ē* in Eigennamen.
   hell sb. : *mechael* 3475.

§ 33. b) **ae. *e* aus *a*ᵒ vor Nas. + *i*** (Bbg. 170).
men pl. : *ken* inf. 575
men : *soferayn* sb. 737
men : *medsyn* sb. 2473
wemen : *mawdlyn* (Eigenname) 2557.

Über *ken* in der Bedeutung *to know* cp. Björkman 245.

§ 34. c) **ae. *eo* (Brechung von *e* vor gedecktem *r*).**
hert sb. : *smert* sb. 1434
erth sb. : *worth* adj. 3907.

Der Reim *warc* : *darc* 3588 zeigt die Entwicklung von *e* vor gedecktem *r* zu einem *a*-Laut, die sich in nördlichen Texten bekanntlich häufig findet. Über die heute geltende Aussprache mit *a* vgl. Wright § 56.

§ 35. d) **gekürztem *e* aus ae. *eo* vor mehrfacher Konsonanz im Pt. redupliz. Verba.**
fell pt. : *hell* sb. 802.

§ 36. e) ***e* aus im Angl. vor *r* + Kons. nicht umgelauteten *iu*** (cp. Bbg. 186 Anm. 2).

werche inf. (angl. *wercan*) : *cherche* sb. 234, 5379
worch : *cherch* 951.

Der Reim *masse* : *worse* 2172 ist vielleicht zu verbessern in *messe* : *werse* (cp. Orm's *werrse*).

Das *e* in *cherche* (*čyriče*) beruht auf der bekannten Entwicklung des ae. *i* vor *r* (s. Morsbach § 129 Anm. 2).

§ 37. f) ***e* aus ae. *ǣ* (wg. *ai*) vor Doppelkonsonanz.**

last inf. : *blest* pp. = *lest* : *blest* 1715; s. § 26.

§ 38. Die Entsprechung des ae. *e* in ursprünglich geschlossener Silbe ist im heutigen Dialekt meist *e*. Daneben besteht *i* in *nest* (= *nist*), *seldom* (= *sildom*), *shelf* (= *shilf*) usw.

i [i^e].

Es entspricht:

§ 39. a) **ae. *i* aus wg. *i*, ae. ī vor mehrfacher Konsonanz.**

Es reimt:

1. mit *i* aus ae. *y* aus *u* + *i*, *j*.
   wyt sb. : *yknyt* pp. 267
   begyn inf. : *syn* sb. 1561, 1740, 2207
   in : *syn* sb. 1965 (oft)
   is : *mys* : *cusse* inf. (ae. *cyssan*) 1246
   in : *grin* inf. : *syn* sb. 3994.
2. mit *i* aus lat., anglo-frz. *i*.
   blys sb. : *myss* : *pecatoris* 126
   spirit sb. : *wit* sb. : *hit* 1759
   bliss : *vanish* 2344
   is, *wys*, *bliss* : *pecatoris* 3815 ff.
3. mit *e* aus ae. *e*.
   in : *then* : *men* pl. (sehr häufig)
   is : *rightwisness* 4938
   will : *hell* sb. 628, 1543, 2451, 3224
   spill vb. : *smell* vb. 5349.
4. mit *e* aus ae. *ēa* in schwachtoniger Stellung.
   is : *makeless* 4375.

5. mit unbetontem *e* in französischen Wörtern.
antwyn : *soueren* sb. 1699
in : *parchemen* (*pergamentum*) 2118
in : *amen* 4355
stil adj. : *cruel* adj. : *parel* sb. 5020
will sb. : *parel* (: *hell* sb.) 3224.

Die Bindungen sind qualitativ unrein (unter 3, 4 und 5). Sie zeigen jedoch, dass *i* sehr offene Aussprache hatte, und zwar besonders in labialer Umgebung. Der Reim *is* : *ryght-wisness* 4938 bleibt zweifelhaft, da hier auch *-niss* gelesen werden kann. Im Me. besteht *-ness* neben *-niss*, weil im Ae. *-ness* neben *-niss* gefunden wird (s. Morsbach § 109 Anm. 7). Andererseits ist auch möglich, dass Formen wie *is* zu *es* geschwächt wurden, da sie oft in unbetonter Stellung standen. Was die Verdumpfung in labialer Umgebung anbetrifft, so liegt die Möglichkeit vor, dass teilweise wirklich *e* gesprochen wurde.

§ 40. b) **ae. *y* aus *u* + *i*, *j*.**

Es reimt:

1. mit *i* aus ae. *i*; s. § 39, 1.
2. mit *e* aus ae. *e*, *eo*, frz. *e*.
kyn sb. : *hen* (ne. *hence*) 232
syn sb. : *then* 2448, 2470, 2643 (häufig), : *men* pl. 2644, 3021, 3612 (häufig), : *amen* 2630, 4522, : *then* : *hen* (ne. *hence*) 4007
kyn sb. : *then* 1985, 2189
fulfill : *parell* 2381
fulfill : *well* sb. 2421.

Für diese Reime gilt das über *i* Gesagte. — Die vielen Bindungen mit *ē*, wie z. B. in den Reimen *syn* sb. : *bene* (ae. *bēon*) 1069, 1099, 3233, 3745, 4414, 5233 usw. scheinen auch quantitativ unrein; möglich ist allerdings, dass *bēne*, weil es oft in satztieftoniger Stellung gebraucht wurde, Nebenformen mit Kürze entwickelte. Zu diesen Reimen zwischen *e* und *i*, *y* vor Nasalen und Liquiden vgl. Morsbach § 127.

§ 41. c) ***i***, (*ī*) **aus spätmerc. *i*** (*ī*), welches durch die folgende Palatalverbindung *ht* aus frühmerc. *e* (*ē*) entstanden war; ***i* aus *e* aus *ea* + *i* aus wg. *a*.**

right sb. : *ydyght* pp. 30
lyght sb. : *ryght* sb. 333
syght sb. : *bryght* 362
lyght sb. : *myght* sb. : *ryght* 571
knyght sb. : *syght* sb. 1470
lyght sb. : *bryght* adj. : *myght* 1757
syght sb. : *myght* sb. 2273
syght sb. : *dyght* pp. 2366
myght sb. : *afryght* pp. 2369 usw.

Im heutigen Dialekt haben diese Wörter dieselbe Aussprache wie in der Schriftsprache : [*ai*].

§ 42. d) ***i* aus an. *i*.**
skil sb. : *wil* sb. 2651
ell (isl. *illr*) : *hell* sb. 3431
ill (isl. *illr*) : *will* sb. 5339, 6383
cyst (an. *kista*) : *fest* (ne. *fist*) : *cryst* (Name) 6478.

Das *i* altnord. Ursprungs wird behandelt wie das *i* aus ae. *i*, *y*.

§ 43. Die heutige Entsprechung des ae. *i* in ursprünglich geschlossener Silbe ist *i*.

o [*o*].

Es entspricht:

§ 44. a) **ae. *o* aus wg. *o* ausser vor Nasalen oder *i*.**
cros sb. : *losse* (ae. *los*) 641
god sb. : *world* : *word* sb. 3341
god sb. : *good* adj. 2882.

Über die Bindungen *was* : *cros* sb. 1450, 1537, 2303, 2613 vgl. § 23, 5. Allen diesen Reimen liegt an. *kross* zugrunde. Ausserdem verwendet Audelay eine Form *croyse*, die auf afrz. *crois* zurückgeht (vgl. unter den afrz. Vokalen).

§ 45. b) **spätangl. *o* aus wg. *a* vor *n*.**

Es reimt:

1. mit sich selbst.
mon sb. : *con* vb. 1941, 1965
mon sb. : *ron* pt. 2861.

2. mit *ō* aus ae. *ā*.
mon sb. : *gon* pp. 316, : *gon* : *non* 519, : *stone* sb. :

one 2975, : *bone* sb. 2837, : *alon* 2478, : (*we*) *gon* 2778, : *everechon* 2869, : *alone* (: *trone* sb.) 3172, : *anon* 3427, : *stone* sb. 3553, 4610, 5709, 5036, : *chon* (ae. *scān*) 4616, : *one* 4363, : *one* : *non* 5675, : *con* : *gone* pp. : *on* 6451, : *gon* : *one* 5084.

3. mit *ō* aus ae. *ō*.
mon sb. : (*thai*) *don* 4190
(*he*) *can* : *ydon* pp. 6613.

4. mit *u* aus ae. *u*.
con : *sun* (ae. *sunne*) 1146
mon sb. : *son* (ae. *sunu*) 4364.

5. mit *ŭ* aus spätme. unbetontem *ū* aus anglo-frz. *-un* aus lat. *-ōnem*.
can : *passion* 1559
mon sb. : *satisfaccon* 2748, : *saluacon* 2781, 5213, : *redempcoun* 2607, : *passion* 2922, : *passion* : *remyssioun* 2994, 4190, : *confession* 3679, 6451, : *confucon* 3540.

Abgesehen von den Selbstreimen sind die vorstehenden Bindungen unrein. Sie sprechen jedoch dafür, dass in *mon*, *con*, *ron* ein *o*-Laut vorliegt. Audelay's Sprache zeigt sich also hier ganz besonders als durchaus westmittelländisch und stimmt in dieser sehr wichtigen Frage mit dem heutigen Dialekt überein. Vgl. die Formen *mon* (= *mon*), *can* (= *kon*); siehe auch *bank* (= *bongk*) (Jackson p. XXIV; Ellis V, D 14; Wright § 30).

u [*u°*].

Es entspricht:

§ 46. a) **ae. *u* in geschlossener Silbe.**

In Betracht kommt hier nur *sun* aus ae. *sunne*; es reimt:

1. mit *u* aus ae. *u* in offener Silbe.
sun sb. : *cume* inf. 5541.

2. mit *ou* aus ae. *ū*.
sun : *towne* sb. 5581.

3. mit *o* aus angl. *o* aus wg. *a* vor Nas.
sun sb. : *con* vb. 1146.

4. mit *ō* aus ae. *ā*:
son sb. : *one* 2530, : *anon* 2858, 5581.

Keiner der vorhandenen Reime ist rein.

§ 47. b) ***u* aus altfranz. *ü*, welches in unbetonter Stellung gekürzt wurde.**

us (ae. *ūs*) : *jesus* sb. 287.

§ 48. Die heutige Entsprechung für ae. *u* in geschlossener Silbe ist [ə] wie in der Schriftsprache.

b) Die gedehnten Vokale in offener Tonsilbe.

ā [*ā*].

Es entspricht:

§ 49. a) **ae. *a* ausser vor Nas.** und reimt:

1. mit sich selbst.

wake inf. : *sake* sb. 2874, 4993
snake sb. : *shake* inf. 1496, 1858
mad pp. : *fade* inf. 4116
glade inf. : *fade* inf. 5201
care sb. : *fare* inf. 5142
fare sb. : *care* sb. : *ware* inf. : *dare* inf. 6401;

ferner:

care sb. : *bare* (pt. plur. v. ae. *beran*) 549
quake inf. : *brake* (pt. plur. v. *brecan*) 2849.

Das *ā* in *bāre* 549, *brāke* 2849 erklärt sich durch den Einfluss der Formen des Sing. Einzelheiten siehe in der Flexionslehre unter Ablaut. — Der Reim *ther* : *bere* 3339 (ae. *thǣr*, *thār* : *bær* adj. flekt. *bare*) ist zu verbessern in *thār* : *bāre*; cp. das adj. *bāre* in Reim 6528.

2. mit me. *ā* aus ae. *ā*.

care sb. : *lare* (ae. *lār*) 463
fare inf. : *sare* (ae. adj. *sār*) 1124
bare adj. : *fare* inf. : *ware* inf. : *lare* sb. 6528
ware inf. : *fare* sb. : *lare* sb. 6446.

Vergl. über diese Reime § 89.

3. mit me. *ą* aus frz. *a* in offener Silbe.

are (3. pers. plur. praes.) : *declare* 1121
have inf. : *saue* inf. 1099, 1167, 1501 usw.
haue : *craue* inf. 2178, 2232
haue inf. : *saue* inf. : *raue* inf. : 4164
late adj. : *al gate* : *astate* sb. 2136, 5629

late adj. : *gate* sb. : *astate* sb. 4360, 5629
al gate : *astate* 2512, 5666.

has (ae. *hafath*) wird gebunden mit
grace sb. 2519, : *plas* sb. 2317.

Im Reim *has* : *wilderness* 2223 ist das *a* in *has* vielleicht zu *e* geschwächt, da die Form oft in unbetonter Stellung verwandt wird. Über die Möglichkeit eines *s*-Umlauts vgl. Morsbach, Me. Gr. p. 119.

4. mit me. *ai* aus frz. *ai.*
wayt : *al gate* (= afrz. *waiter* : ae. *alle gate*) 1185
care sb. : *fayre* (afrz. *faerie*); vgl. *kayre* (an. *koyra*) : *fayre* 990.

5. mit me. *ā* aus an. *a.*
y-take pp. : *make* inf. : *sake* inf. 113
vndertake inf. : *make* vb. 310
slake (ae. *sleacian*) : *take* inf. 425
take vb. : *quake* vb. 3906, : *sake* sb. 1913, 1575
take pp. : *sake* sb. 4129
forsake pp. : *take* inf. : *make* inf. 2686
take inf. : *sake* sb. : *make* inf. 2712, 3864.

§ 50. b) **ā aus ae. *a* vor Nas. (in offener Silbe).**

Es reimt:

1. mit *ā* aus anglo-frz. *ą.*
chame sb. : *blame* inf. 28, 1024
name sb. : *fame* sb. 1042, 4212, 4215
shame vb. : *name* sb. : *fame* sb. 1283
sam (an. *samr*) : *name* sb. : *blame* inf. 480, 6363
grame sb. : *blame* inf. 4103
shame sb. : *blame* inf. : *same* 4282
name sb. : *blame* inf. 5637
grawndame : (*thai*) *came* pt. : *name* sb. 5569
tame inf. : *chame* sb. : *blame* sb. 5756.

2. mit me. *ā* aus an. *a.*
same (an. *samr*) : *name* sb. 6363.

Der Reim *schame* sb. : *kyngdam* sb. 1647 ist wahrscheinlich aufzufassen als eine Bindung von *ā* mit *ă*. Das ursprüngliche *ō* in *kyngdam* ist zu *ă* geschwächt worden. Für



diese Lesung spricht die Schreibung. Andernorts ist auch ein $\bar{o}^a$-Laut möglich (siehe Morsbach, Me. Gr. § 88 ff.).

§ 51. Die Formen des modernen Dialekts weisen auf einen me. *ā*-Laut. Dies *ā* wurde teilweise über *ǣ* > *ę̄* > *ẹ̄* > *e*. Mit einem *e*-Laut wird heute gesprochen *name* (ebenso *make*); s. Wright § 45.

ê [*ę̄*-*ẹ̄*].

Es entspricht:

§ 52. **ae. *e* aus wg. *e* oder umgelaut. *a*** und reimt:

1. mit sich selbst.
   (*thu*) *bere* conj. : *forswere* inf. 151
   speke inf. : *breke* inf. 284
   spere sb. : *bere* inf. 1468
   swere inf. : (*thu*) *bere* conj. 5262.
2. mit *ę̄* aus ae. *ǣ* (wg. *ai*).
   bere inf. : *ere* 'eher' 5120.
3. mit *ẹ̄* aus ae. *ē*, *ēo*.
   spere sb. : *nere* (angl. *nēor*) : *ȝere* sb. 5480.
4. mit me. *ē* aus engem frz. *e*.
   tere (ae. *teran*) : *pelere* (afrz. *piler* sb.) 1318
   bere inf. : *clere* adj. 5120.

Das me. *ê* aus ae. *e*- hatte anfangs eine Qualität, die weniger offen war als *ę̄* aus ae. *ǣ* (wg. *ai*) und nicht so geschlossen als *ẹ̄* aus ae. *ē*. Infolgedessen konnte *ê* mit einer leisen Ungenauigkeit sowohl mit *ę̄* als auch mit *ẹ̄* gebunden werden. Wegen des unreinen Reimens bei Audelay lässt sich nicht sagen, ob *ê* eine geschlossenere Aussprache angenommen hatte.

§ 53. Nach dem heutigen Dialekt zu urteilen, muss das *ê* vor *r* jedenfalls bald wieder einen offenen Lautwert angenommen haben, da es sich (wahrscheinlich über *ǣ*) zu einem *ā*-Laut entwickelt hat. Me. *bêre* inf. erscheint als [*bār*], me. *têre* inf. als [*tār*] (Wright § 65).

Das *ê* in *wreke* sb. (ae. *wracu*) (: *speke* inf. 2166) ist durch den Einfluss des Verbums ae. *wrecan* erklärlich.

3



ô [ǭ—ọ̄].

Es entspricht:

§ 54. **ae. *o* in offener Silbe** und reimt:

1. mit sich selbst.
   forelore pp. : *bore* pp. : *before.*
   Zahlreiche Stellen.

2. mit *ō* aus ae. *ā* aus wg. *ā*, *ai.*
   bore pp. : *lore* sb. (ae. *lār*) 1360
   before : *more* adj. 3358, 3843, 3357, 4779
   before : *sore* (ae. *sār*) 2842
   before : *more* : *sore* 2569
   fore : *thore* (ae. *thār*) : *arore* 'in a roar' 3392
   sore adj. : *bore* pp. 3073.

3. mit *ǭ* aus an. *o.*
   fore : *score* (isl. *skor*, schw. *skåra*).

4. mit me. *ō* aus weitem frz. *o* in offener Silbe.
   fore : *restore* inf. : *pore* adj. 246
   forlore pp. : *restore* inf. 423
   before : *restore* 536
   lore pp. : *restore* 3846
   fore : *adore* 6509.

Sämtliche Reime sprechen für den offenen Lautwert des gedehnten *ô*, besonders da es sich in allen Belegen vor *r* befindet (cp. Behrens 105).

§ 56. Anmerkung:

1. Ne. *poor* setzt freilich älteres geschlossenes *ọ̄* voraus. Aber aus *pǭvre* hat sich *pọ̄vre* entwickelt, da das *ō* zwischen zwei Labialen stand: *pǭvre* > *pọ̄vre* > *pūvre* > [*pūə^r*].

2. Der Reim *hôpe* : *bishop* 2113 setzt, wenn er rein ist, auch in *bishop* gedehntes *ô* voraus (cp. darüber Luick 422); doch ist wohl eher unreiner Reim anzunehmen.

§ 57. Die normale Entwicklung dieses *ô* aus ae. *o* in offener Silbe im heutigen Dialekt ist *ō*, daneben besteht die Aussprache *uə* (Wright 93).

§ 58. **Über *i* in offener Tonsilbe.**

Für eine eingetretene Dehnung finden sich keine sicheren Belege. Der Reim *kēpe* (ae. *cēpan*) : *worship* 4167 ist unrein.

§ 59. **Über *u* in offener Tonsilbe.**

Es reimt:

a) **vor *n*.**

1. mit sich selbst.
   sun (ae. *sunu*) : *won* (ae. *wunian*) 4768.
2. mit *ū* aus ae. *ū*.
   sun (ae. *sunu*) : *adowne* 3501.
3. mit *ŭ* aus anglo-frz. *u* aus lat. -*ō*(*nem*).
   sune sb. : *deuesion* 1134, : *redempcon* 3405, 5223.
4. mit *ō* aus ae. *ā*.
   sun sb. : *anon* 2958, 2858, : *none* 3154, : *one* 4430.
5. mit *o* aus wg. *a* vor *n*.
   son sb. : *mon* sb. 3154, 4364.
6. mit *o* in Eigennamen.
   sune sb. : *ion* 1660, 2957.
7. mit *ō* aus ae. *ō*.
   sun sb. : *don* pp. 2767.

§ 60. b) **vor *m*.**

1. mit sich selbst.
   come inf. : *al & som* 3656, 6773.
2. mit *ō* aus ae. *ō*.
   cum (ae. *cuman*) : *dome* sb. 1813, 3579, 6548.
3. mit *ō* aus an. *ō*.
   come inf. : *tome* (an. *tōm* = *ease*) 6548.
4. mit *ō* in Eigennamen.
   cum vb. : *rome* (Stadt) (: *name* sb.) 4862.
5. mit *ŏ* aus *ō* in unbetonter Silbe.
   cum inf. : *kyngdom* 4491.

§ 61. c) **vor *v*.**

1. mit sich selbst.
   loue sb. : *aboue* 259, 1636, 5536.
2. mit *ō* aus frz. *o*; *ō*ª aus ae. *ā* + *w*.
   loue : *reproue* inf. 4202
   loue sb. : *knoue* inf. 4754.



§ 62. d) **vor *d*.**

mit ō aus ae. ō.

woode sb. : *mod* sb. 2139.

§ 63. Die Reime scheinen teilweise zu beweisen, dass ae. *u* in offener Silbe zu *ô* gedehnt worden ist. Die vier Bindungen mit ō aus ae. ā können rein sein, da das ursprünglich offene ō vor Nasalen schon Verengung erlitten haben kann. Für einen Zusammenfall dieser Laute verschiedener Herkunft spricht auch die heutige Aussprache, die bei allen die gleiche ist; cp. sb. ō. — *Rome* (Stadt) schwankt bekanntlich im Me. zwischen ọ̄ und ǭ, da es einerseits aus dem Ae. entwickelt, andererseits als anglo-frz. Lehnwort übernommen sein kann. Vergl. auch den Reim *come* pt. : *rome* 4875. — Im Ae. bestand ebenfalls schon *noma* neben *nama* (Bbg. 123). *Trone* schwankt im Me. zwischen ǭ und ọ̄ (t. Brink 72). Das ō in *reproue* geht auf das frz. *o* der endungsbetonten Verbalformen zurück (Behrens p. 252). — Unsicher ist bekanntlich die Aussprache des *o* im me. *John*. Die sechs Bindungen mit ō aus ae. ō sprechen am meisten für eine Dehnung zu *ô*. Der Reim *dore* sb. : *therfore* 6510 bleibt unsicher, da statt ae. *duru* auch ae. *doru* (plur. von *dor*) zugrunde liegen kann.

§ 64. Eine Dehnung des *u* zu *ô* wird vielleicht auch teilweise durch die Formen des modernen Dialekts wahrscheinlich. So findet sich für *love* aus ae. *lufu* heute eine verschiedene Aussprache (Jackson p. XXX). Einmal erscheint dafür die Aussprache [*lu^{o}v*], d. h. mit einem *u^{o}*-Laut, andererseits [*lauv*], d. h. mit einem *au*-Diphthong; schliesslich gibt Ellis (V, D 14) eine dritte Variante, nämlich [*lov*] mit einem kurzen *o*-Laut; sämtliche drei Formen lassen sich auf me. *lọ̄v* zurückführen. Graphisch dargestellt würde die Entwicklung folgendes Bild ergeben:

ae. *lufu* > me. *lọ̄ue* > *lūv* < *lauv* / *lu^{o}v*
lọ̄ue \ *lŏv*

§ 65. Jedoch scheint heute ae. *sunu* nur die Aussprache [*sun*] zu haben; ae. *cuman* erscheint als [*kum*]; ae. *wudu* als [*wud*]. Der ə-Laut (in *sone* und *come*) wird sich (wie in der Schriftsprache) durch Entrundung eines me. *u* gebildet haben.

Audelay wird deshalb wahrscheinlich in diesen Wörtern einen *u*-Laut gesprochen haben (vgl. die oben angeführten Reime mit *u*, *ū*). Wenn die Bindungen mit *ō* nicht unrein sind, was bei Audelay's recht ungenauer Reimweise wohl möglich ist, so sprechen sie für eine teilweise eingetretene Dehnung des *u*- zu *ô*. Die verschiedene Lautung mag darin begründet liegen, dass der Vokal je nach den verschiedenen Flexionsformen bald in offener, bald in geschlossener Silbe stand. Möglich ist aber auch ein Einfluss des Nordens, wo *u* in ursprünglich offener Silbe meist zu *ô* gedehnt wurde (vgl. *ā* für ae. *ā* § 89).

c) Die Vokale vor dehnenden Konsonantengruppen.

a [*a°*].

§ 66. **Vor *rd*.**

Es entspricht:

***a* aus ae. *a* oder *ea*.**

In Betracht kommt hier nur *forwarde*; vgl. darüber unter *o* vor *rd* (§ 84).

e [*ē*, *ę̄*].

I. **Vor *nd*.**

Es entspricht:

§ 67. a) **ae. *é* aus *a*, *o* + *i*, *j* aus wg. *a*.**

Es reimt:

1. mit sich selbst.
   send praes. : *hend* (ae. *gehénde*) 4623
   ende sb. : *wende* vb. 2297, 6641.

Ob hier die alte Länge erhalten ist, bleibt sehr zweifelhaft; vgl. die folgenden Reime.

2. mit *e* aus ae. *e*.
   end sb. : *y-brent* pp. 3277, : *chent* pp. 17, 3559.
3. mit *e* aus anglo-frz. *e*.
   end sb. : *spend* inf. : *offend* 196
   end sb. : *amend* 1369, 2707, 3850, : *commend* 1701, : *ordend* 3470, : *amend* : *shend* pp. 3575, : *mend* inf. 3545, : *amend* 6641

wynd praes. (über *wenden* neben *winden* vgl. weiter unten) : *recomend* inf. 1646, 1697, : *mend* (: *chend* pp.) 5191, : *amend* : *recomend* 4916
send pp. : *recommend* 4311
chend pp. : *blynd* pp. : *amend* 3968.

§ 68. Die meisten Reime sprechen dafür, dass die alte Länge in Kürze übergegangen ist. Dabei ist es gleichgültig, ob Nominal-, Präsens- oder Präteritum-Formen vorliegen. Eine so reinliche Scheidung, wie sie Bülbring bei Roberd v. Gloucester festgestellt hat (Engl. Studien XX), findet sich hier nicht. — Für den kurzen *e*-Laut sind am beweiskräftigsten die zahlreichen Reime mit anglo-frz. *e*. Über *winden* neben *wenden* s. Morsbach, Me. Gr. § 114 Anm. 2.

§ 69. Zweifelhaft bleiben die Reime mit *i* aus ae. *i*, *y*.
end sb. : *vnkynd* 635, : *mynd* sb. 2321, 2555, 3164, : *hynd* (ae. *hīna*) 1262
send präs. : *mynd* sb. 3314
send prs. : *fynd* vb. 2681.

Vor zwei Konsonanten wurde *ē* im Me. oft zu *i* gekürzt (Luick, Studien); doch sind die Reime wohl unrein, wie so oft bei Audelay. Andererseits sind über die Möglichkeit einer Entwicklung von *-ynd*, *-ind* zu *-end* in ae. (*ge*)*cynd* und ebenso in (*ge*)*mynd* zu vergleichen Morsbach § 129 p. 168, Sanders § 51. Über *end* ist auch zu beachten der Vermerk Hartshorne's (Salopia Antiqua p. 404):

e is sometimes lengthened at the beginning of a word = eend. The second vowel being changed into y or i furnishes another method of pronunciation equally common with us = eynd, eind, aynd; cp. King Alisaunder 7362 & 8016: Ne weore accountis at the lordis eynde, clothis, eyghtis, withoutyn eynde 1573.

§ 70. Zweifelhaft bleibt auch die Entwicklung von ae. *fēond*. Es findet sich als *fynd* in folgenden Reimen:

fynd sb. : *offend* 14, 3554, : *end* sb. 554, : *amend* 3973, *amend* : *mynd* sb. 2374, : *shend* pp. : *amend* 3042, : *blynde* adj. : *kynde* sb. 35, : *wynde* vb. 1725, : *kynd* sb. : *mynd* sb. 207, : *vnkynd* : *mynd* 4241, : *fynd* vb. 4306.

An eine Entwicklung aus ws. *fýnd* zu denken, geht nicht, da bei Audelay sonst keine ws. Formen zugrunde liegen. Aus angl. *fēond* konnte sich me. *fy̆nd* entwickeln, da ae. *ē*, wenn es im Me. gekürzt wird, *i* ergibt (cp. *riddle, silly*). Die Reime mit anglo-frz. *e* setzen einen *e*-Laut voraus. Wie *frēnd* in *frĕndshipe*, *frĕndly* könnte auch *fēond* zu *fĕnd* gekürzt worden sein. Welcher Laut wirklich galt, lässt sich bei der nachlässigen Reimweise Audelay's nicht feststellen.

II. **Vor *ld*.**

Quellen:

§ 71. ***e* aus ae. *ea* vor *ld*.**

heldis : *keldus* : *wildus* : *feldus* (= 3. pers. praes. v. *héaldan*, *céaldan*, *wéaldan*, *féaldan*) 6503

helde inf. : *bild* (ae. *byldan*) : *telde* (3. pers. plur. praet. von *telle*) : *wyld* (adj. *wild*) 6439.

Bei diesen Reimen von *e* : *i* vor ursprünglich dehnenden Konsonanten lässt sich schwer feststellen, ob Länge oder Kürze vorliegt (cp. Morsbach, Me. Gr. 144, 151). — Zu *tellan* begegnet im Ndh. ein Pt. *gitelede* (Sievers § 407 Anm. 5).

i [*ī*, *i*].

Quellen:

§ 72. a) ***i* aus ae. *i*.**

Es reimt:

1. mit sich selbst.

bring, *spring*, *syng*, *thyng* sb.

Zahlreiche Stellen.

2. mit der Endung *-yng* des p. prs.

syng inf. : *abydyng* 489
thyng sb. : *leuyng* 191, 216
bring inf. : *leuyng* 849, 956, 5370
bryng inf. : *kepyng* 905
syng inf. : *lykyng* 1995
breng : *leuyng* 2075, 5370
spring : *chynyng* 4539 usw.

Die Reime sind mit kurzem *ing* zu lesen.

§ 73. Anmerkung. Die *e*-Schreibung in *breng* 2075 mag auf Verwechslung von *bringen* und *brengen* beruhen (s. Morsbach). Im heutigen Dialekt findet sich ein *ę*-Laut in *think* (= *thängk*); s. Jackson XXVIII. Vergl. dazu ae. *thencan* > me. *thenchen* (*think*, *intend*) und ae. *thyncean* > me. *thynke* (*to seem*).

§ 74. b) ***i* aus ae. *y*, *i* aus *u* + *i*, *j*.**

In Betracht kommt hier ae. *cýng* aus ae. *cyning*, welches im Ae. an der Dehnung teilgenommen hatte (Bbg. 285 Anm. 3):

kyng : *bryng* inf. 372, : *lykyng* : *prechyng* 374, : *waytyng* 257, : *worchyng* 1111, : *knelyng* : *fadyng* 4204, : *departyng* 5459, : *beryng* 5925.

Die ursprüngliche Dehnung (cp. Orrm's *kíng*) wird kaum mehr erhalten sein. Der heutige Dialekt hat in diesen Wörtern einen *i*-Laut.

§ 75. II. **Vor *nd*.**

Quellen:

a) **ae. *i* vor *nd*.**

bynde inf. : *fynde* vb. 1835
blynd adj. : *wynd* inf. 1255
fynd inf. : *wynd* inf. 1556, 2238
fyndon plur. praes. : *lynde* (Linde) : *byndon* : *wyndon* 6514.

§ 76. b) ***i* aus ae. *ý* aus *u* + *i*.**

kynd : *mynde* 200, 275, 465, 1120, 1507, 1708, 1829, 1919, 2678, 2873, 4241.

i aus ae. *í* und *i* aus ae. *ý* reimen untereinander:

fynde inf. : *kynd* 93, 117, 444, 601, 710, 4226, 5550, 5708
blynde adj. : *kynde* adj. 35
mynd sb. : *kynd* adj. : *fynd* vb. 184, 1513
wynd sb. : *mynd* adj. 707
wynd vb. : *mynd* sb. 2802
bynd vb. : *monkynd* sb. 2587, 2805
mynd sb. : *vnkynd* : *bynd* vb. 1131.

III. **Vor *ld*.**

Quellen:

ae. *í* aus germ. *i*.

myld adj. : *child* sb. : *shilde* vb. 5395
childe sb. : *mylde* adj. : *childe* vb. 5467
chylde sb. : *myld* adj. 5550.

Es ist anzunehmen, dass die Dehnung in allen Fällen erhalten ist. Der *ai*-Diphthong des modernen Dialekts (in *child* sb., *mild* adj. usw.) weist auf me. *ī*.

ó [*o^a*, *ọ̄*, *u^o*].

I. **Vor *ld*.**

Quellen:

§ 77. **a) ae. *ó* aus wg. *o*.**

Es reimt:

1. mit sich selbst.

wolde pt. : *shalde* pt. 82
wolde : *shuld* 5790.

Es liegt wahrscheinlich Kürze vor, da *wolde* und *sholde* oft in unbetonter Stellung verwandt werden; cp. Orrm's *wollde*.

2. mit *ó* aus angl. *á* aus wg. *a*.

hoold prs. : *wolde* pt. 763
behold vb. : *golde* sb. 6015.

Die Schreibung *oo* bezeugt zwar die erhaltene Dehnung in *hoolde* (s. weiter unten), da aber *wolde*, wie oben bemerkt, mit kurzem *o* anzusetzen ist, haben wir es mit einem unreinen Reim zu tun.

§ 78. *gold* sb. und *sold* pp. werden zweimal miteinander gebunden (79, 5784). Diese beiden Wörter sind im Laufe der Entwicklung lautlich zusammengefallen. Im heutigen Dialekt finden sich diese Formen als [*g:uu·wd*, *suu·wd*], welche auf me. *ó* weisen (Jackson XXX). Daneben besteht die Aussprache [*goo·ld*], zu der Miss Jackson bemerkt: *goo·ld is a lingering form, which dates from the time of George IV., when it was a 'shibboleth' of good breeding* (p. 180).

§ 79. Das *a* in *schalde* 84 geht zurück auf den ae. Plural *sćẹaldon* (cp. Bbg. 301).

§ 80. b) **angl. *á* aus wg. *a*.**

bold adj. : *told* pp. 759
told pp. : *sold* pt. 1023
told pt. : *old* adj. 4011
behold pp. : *old* adj. 4714
behold inf. : *fold* (ae. *fáld* sb.) 4110
behold inf. : *bold* adj. : *tolde* pp. : *wolde* pt. 6430.

Die Länge wird erhalten sein; vgl. die Schreibung *oo* in *hoold* praes. 763.

§ 81. Später ist *l* vokalisiert worden und hat mit dem vorhergehenden *o* einen Diphthongen *ou* gebildet, der sich zu *au* entwickelte. Im heutigen Dialekt werden mit [*au*, *əu*] gesprochen:

bold, *cold*, *told*, *sold*, *old* (Wright § 41).

II. **Vor *nd*.**

Quellen:

§ 82. **angl. *ó* aus wg. *a*.**

Es reimt:

1. mit sich selbst.

honde sb. : *vnderstonde* inf. 1151, : *sond* sb. 1907, : *schond* sb. 3054, : *lond* sb. 3008, 4130
sond sb. : *vnderstond* inf. 3011
fond pt. sg. : *wand* sb. 4526
vnbond pt. sg. : *stonde* inf. 4530
sond sb. : *hond* sb. : *lond* sb. : *fond* pt. 5992
sond sb. : *housbond* 54
sond sb. : *londe* sb. : *wond* (ae. *wandian*) 6098.

2. mit der Endung *-ande*.

hond sb. : *leuand* pt. prs. 3233, : *understond* : *lewand* pt. prs. 2621.

Für Kürze sprechen die Bindungen mit nebentonigem *a* in der Endung *-ande*. Die Formen des heutigen Dialekts machen ebenfalls die eingetretene Kürzung wahrscheinlich:

hond = [*ond*], *lond* = [*lond*]; vgl. darüber Jackson p. 212, Wright § 31.

Über die meist erfolgte Kürzung der ae. und frühme. Länge von *a*, *o* vor *nd* vgl. Eilers p. 182 ff.

III. Vor *ng*.

Quellen:

§ 83. a) **angl. *ó* vor *ng*, an. *a*.**

song sb. : *fyng* (= *fong* aus an. *fanga*) : *long* adj. : *wrong* adj. 6406

song sb. : *among* 3957, 5905.

wrong adj. : *tung* sb. 3327.

Der letzte Reim weist auf den Übergang in *u*; vgl. § 88. Auf eine Entwicklung des *o* vor *ng* zu *u* weisen auch die Formen des heutigen Dialekts. Der ə-Laut in *long*, *song*, *strong*, *wrong*, *among* ist durch Endrundung eines me. *u* entstanden; vgl. *u* vor *ng* § 88. Über *u* aus *o* vor *ng* s. auch Morsbach, Me. Gr. § 88 p. 121.

IV. Vor *rd*.

§ 84. In Betracht kommen *lord* aus ae. *hlafweard* und *word* aus ae. *wórd*:

lorde sb. : *forwarde* : *reward* sb. 311, : *word* sb. : *reward* sb. 314, : *worde* (ae. *weorold*) : *reward* sb. 597, 1012, : *dyscord* sb. : *word* 884, 1238, : *cumford* 1278.

Lord ist im Me. sowohl mit Länge als auch mit Kürze möglich. Das *o* der Bindewörter anglo-frz. Ursprungs (*dyscord* usw.) hat einen offenen Laut, der im allgemeinen kurz ist (cp. Behrens 107). *forward* (Laut a^o nach *w*) ist ebenfalls mit Kürze anzusetzen, da in nebentoniger Silbe meist keine Dehnung erfolgt ist (cp. Orrm's *towarrd*). Aus den vorhandenen Reimwörtern lässt sich also bei der ungenauen Reimweise Audelay's die Quantität nicht mit Sicherheit feststellen. — Der unreine Reim *lord* : *soffyrd* pt. 1541 wird besser, wenn für *lord* die ältere Form *lōuerd* eingesetzt wird.

V. vor *rn*.

Quellen:

§ 85. a) **ae. *ó* vor *rn*.**

Es reimt:

1. mit sich selbst.

thorn sb. : *morowe* sb. 4559.

morowe ist in *morn* zu verbessern, welches zurückgeht auf den ae. Genitiv und Dativ *mórnes, mórne* (Bbg. 285 Anm. 3).

2. mit *o* aus anglo-frz. *o*.
   thorns sb. : *skorns* (cp. afrz. *escorner*) 1531.

Wahrscheinlich liegt Kürze vor. Orrm hat zwar die Form *skárn*, doch tritt im Me. vor *rn* wohl meist Kürze ein (cp. Orrm's *thorrn*).

§ 86. b) ae. *o* in offener Tonsilbe, welches erst durch Synkope im Me. vor *rn* trat.

Es reimt:

1. mit sich selbst.
   born : *forlor(e)n* 5701, 5975
   borne pp. : *lorne* pp. : *beforne* 5607.
2. mit *o* aus ae. *ó* vor *rn*.
   thorne sb. : *borne* pp. 4410
   born pp. : *forlorn* pp. : *morn* sb. 4559.

Es lässt sich wiederum nicht sicher feststellen, ob Länge oder Kürze vorliegt. Doch ist Kürze wahrscheinlich; vgl. Eilers pp. 188, 197 ff. — Im heutigen Dialekt werden *corn* sb. und *morning* mit einem *ǫ*-Laut gesprochen, wo die offene Qualität des Vokals sich wohl durch den Einfluss des folgenden *r* erklärt.

ú [*u°*, *ū*].

a) vor *nd*.

Quelle:

§ 87. **ae. *u*.**

Es reimt mit sich selbst.
   wound sb. : *sound* adj. 1159
   stounde sb. : *wonde* sb. 1495
   stound sb. : *grounde* sb. 2347, 3037, 4842
   drownd pp. : *grounde* sb. 4025
   stownd sb. : *fond* pt. sing. 4028.

Es liegt wahrscheinlich Länge vor, da die Schreibung *ou* für *ū* steht. Zu beachten ist allerdings der Vermerk Wright's: '*u was not lengthend in the north of England in*

such words as bound, found, ground sb., *sound* adj., *wound* pp. *The vowel has remained short and also exists in several of the dialects of the north Midlands, especially in Shropshire* etc.' (Dial. Gr. § 104).

b) **vor *ng*.**

Quelle:

§ 88. **ae. *u*.**

Es reimt:

1. mit sich selbst.
   tung sb. : *yong* adj. 2010.
2. mit *o* aus ae. *á* aus an. *a*.
   tung sb. : *wrong* adj. 3327.

Dieser Reim ist wahrscheinlich als eine *u*-Bindung aufzufassen; vgl. § 83. Der wichtige westmittelländische Wandel des *o* vor *ng* lässt sich für Audelay nur durch diesen einzigen Fall belegen. Eine Bestätigung bringen jedoch die Formen der heutigen Mundart. Hier erscheint *wrong* mit der Aussprache [*rəng*], also mit dem gleichen durch Entrundung aus me. *u* entstandenen *ə*-Laut wie *tong* = [*təng*]; cp. *long* = [*ləng*], *strong* = [*strəng*] (Jackson). Vgl. auch die von Wright verzeichnete Aussprache [*ə*] in *among, long, song, strong, wrong* (Dial. Gr. § 32 p. 28). Über Reime von me. *u* mit me. *o* aus ae. *a*, an. *a* in den ebenfalls westmld. Dichtungen Myrc's vgl. Morsbach § 125 Anm. 1.

d) Die langen Vokale.

ā [*ā*].

Quelle:

§ 89. **ae. ā aus wg. ā.**

Es reimt:

mit *ā* aus ae. *a* in offener Silbe.

lar sb. : *care* sb. 463
sare adj. : *fare* inf. 1124
lare sb. : *fare* sb. 6446
lare sb. : *fare* : *ware* inf. : *bare* adj. 6528.

Diese Formen mit *ā* aus ae. *ā* bestehen bei Audelay neben den Formen mit *ō* aus ae. *ā* (cp. § 104). Sie finden sich auch sonst in westmittelld. Dichtungen; vgl. Myrc, *mare* : *fare* inf. 264. Über den Gebrauch bei Dichtern des nördlichen Westmittellandes vgl. die Dissertationen von Fick p. 24, Knigge p. 31. Im 15. Jahrhundert herrschte in verschiedenen Gebieten noch Schwanken zwischen *ā* und *ō*, bis schliesslich am Anfang des 16. Jahrhunderts das *ā* endgültig auf den Norden beschränkt war. — Der heutige Dialekt hat für ae. *ā* die Entsprechungen *ō* und *uə*, die auf ein me. *ǭ* weisen, welches sich auch meist bei Audelay findet; cp. sub *ō*, § 104.

§ 90. Anmerkung: Der Reim *there* : *bere* 3336, welcher zu verbessern ist in *thare* : *bare* (ae. *thār* : adj. *bær*, flekt. *bare*) wurde bereits erwähnt; s. § 5.

ē [ę—ẹ].

Quelle:

§ 91. a) ae. **ǣ** aus wg. ***ai*** + ***i***, ***j***.

Es reimt:

1. mit sich selbst.
   mene vb. : *clene* adj. 1254
   hele sb. : *dele* sb. 789, 1060, 6021
   lene inf. : *clene* adj. (: *sene* pp.) 5748.
2. mit *ē* aus ae. *ēa* aus wg. *au*.
   lere vb. : *ere* (*ēare* sb.) 5334.
3. mit *ê* aus ae. *e* in offener Silbe.
   ere (got. *airis*) : *bere* inf. 5042.
4. mit *ē* aus angl. *ē* aus wg. *ā*.
   lere inf. : *yere* sb. 973, 1025
   rede (= rate) : *leede* inf. 562
   were (angl. *wēron*) : *lere* inf. 6446.
5. mit *ẹ̄* aus ae. *ē*, *ēo*.
   clene adj. : *tene* (ae. *tēona*) 307, : *bene* inf. 4566, : *sene* pp. 4591, : *quene* sb. 4594, : *tene* sb. : *bene* pp. 5012, 5880, : *bene* inf. : *sene* pp. 5748, : *hene* (ae. *hēnan*) : *mene* (adj. ae. *mǣne*) : *lene* (ae. *hlǣne*) 6540
   lere inf. : *y-fere* (*in company*) (: *pouere* sb.) 973.

6. mit *ē* aus anglo-frz. *e*.
   lere inf. : *apere* 926, : *pouere* sb. 1085, : *chere* sb. 749, : *frere* sb. 1273
   ere (got. *airis*) : *clere* adj. (: *bere* inf.) 5042.

Ob die Bindungen mit *ę̄* (< ae. *ǣ* < wg. *ai*) und *ê* (ae. *e*) auf einen offenen Lautwert weisen, ist fraglich. Sie können auch unrein sein, da die zahlreichen Reime mit *ẹ̄* aus ae. *ē*, *ēo* auf einen *ẹ̄*-Laut zu weisen scheinen. Bindungen dieser Art finden sich besonders in Dichtungen des Nordens (Luick 349). Anzeichen einer Verengerung des *ę̄* (< ae. *ǣ* aus wg. *ai*) zur geschlossenen Qualität finden sich schon im Altenglischen. So zeigt das Ritual von Durham *clēne* neben *clǣne* (Bülbring 167 Anm.). — Bei Audelay findet sich der geschlossene Laut besonders vor *l*, *d* und *n*. Doch ist auch vor *r* ein *ẹ̄*-Laut möglich. — Bei Chaucer erscheint *lere* inf. sowohl mit offenem als auch mit geschlossenem *ē* (s. ten Brink 25).

§ 92. Die Bindungen von *sē* (got. *saiws*) : *se* : *purgatory* : *ye* (= ne. *eye*) 1194, 2645, *se* : *mercy* 3635 sind als *ẹ̄*-Reime aufzufassen. *ẹ̄* aus *ǣ* (< wg. *ai*) nahm im Auslaut in manchen Dialekten bekanntlich geschlossenen Klang an. Über den *ē*-Laut in *ye* (= ne. *eye*) vgl. § 101. Die Bindungen mit *purgatory*, *mercy* sind natürlich unrein; sie sprechen jedoch nicht gegen einen *ē*-Laut, da hier das reimende *ı* in der für Audelay gültigen spätme. Betonung zu einem *iᵉ*-Laut geschwächt ist.

§ 93. Das ae. Suffix *-hād* erscheint als *-hod*, *-hood* nur im Versinnern: *presthod* 763, *monhod* 2948, 5662, *maydehood* 5723. — Im Reim wird *-hēde* verwandt, welches auf eine ae. Nebenform *-hǣd* zurückgeht:

monheed : *bled* pt. sing. 1392
godede : *morotyde* : *leuyde* pt. : *betrayde* pt. 2926
godhede sb. : *bred* sb. : *monhede* 1741.

Ob die Länge in *-hēde* noch erhalten ist, lässt sich nicht feststellen.

§ 94. b) **angl. ē aus wg. ā.**

Es reimt:

1. mit sich selbst.
   there : *were* (angl. *wēron*) 3415.

2. mit ę̄ aus ae. *ǣ* (wg. *ai*); s. § 91, 4.

3. mit ē aus *ēa* aus wg. *au*.
   rede vb. *nede* sb. 445
   nede sb. : *dede* sb. 2391, 5032.

4. mit ê aus ae. *e* in offener Silbe.
   yere sb. : *spere* sb. 5480
   dere adj. : *onswere* inf. 3505.

5. mit ẹ̄ aus ae. *ē*, *ēo*.
   yere sb. : *nere* (angl. *nēor*) 5480
   were vb. (angl. *wēron*) : *here* (*hēr*) 5764
   were vb. : *i-fere* (*in company*) : *clere* adj. : *dere* adj. 6396
   yere sb. : *e-fere* : *here* (ae. *hēr*) 5403
   rede (1. pers. plur. praes. von angl. *rēdan*) : *blede* inf. : *fede* inf. : *hede* sb. 6386
   drede sb. : *mede* sb. (Lohn) 64, 327, 1943
   rede vb. : *mede* sb. 458
   drede sb. : *bled* inf. 1318, 1380
   fete (ae. *fēt*) : *strete* sb. 1279
   speche sb. : *beseche* vb. 1639
   fete (ae. *fēt*) : *wete* (ae. *wǣt*) 1387
   spede inf. : *drede* sb. 708, 1890, 3311
   blede inf. : *rede* inf. 2147
   mede sb. (Lohn) : *dede* sb. 2285
   mede sb. (Lohn, Miete) : *dede* sb. : *drede* sb. 2387
   bede (ae. *bēodan*) : *drede* sb. 1967.

6. mit ē aus anglo-frz. ẹ.
   yere sb. : *prayere* 1493, : *autere* (Altar) 1920, : *frere* sb. 1082
   were (angl. *wēron*) : *apere* 4811, : *dangere* sb. 5514, : *prayere* 5671, : *chere* sb. 5768.

Fast alle Reime sprechen für einen geschlossenen ẹ̄-Laut. Audelay's Sprache beruht also auf anglischer Grundlage. — Der heutige Dialekt zeigt kurzes *e* in *dread* sb. usw. Wann diese Kürzung eingetreten ist, lässt sich nicht feststellen.

§ 95. c) ae. **ēa aus wg.** ***au.***

Es reimt:

1. mit ę̄ aus wg. *ai*; s. § 91, 2.
2. mit ẹ̄ aus angl. *ē* aus wg. *ā*; s. § 94.
3. mit ẹ̄ aus ae. *ē*.
   nede sb. (Not) : *mede* sb. (Miete) 493.
4. mit ę̄ aus anglo-frz. *ę* (aus *ai, ei*).
   lese (ae. *lēase*) : *pese* (ne. *peace*) 4307
   ches (ae. *ćēas*) : *reles* inf. 5726.

Es herrscht wiederum Schwanken zwischen Reimen mit ę̄ und ẹ̄. Doch überwiegen hier solche mit offenem Laut. Für ę̄ sprechen namentlich die Bindungen mit ę̄ aus anglo-frz. *e* (cp. Behrens 89, 90).

§ 96. Für einen offenen Lautwert des ę̄ aus ae. *ēa* aus wg. *au* sprechen auch die nur quantitativ unreinen Bindungen mit kurzem *ę*:

ches (ae. *ćēas*) : *holeness* 5651, : *mekenes* 5726;

vielleicht auch der Reim:

lese (ae. *lēas*) : *malice* 4307.

In *malice* ist das ursprüngliche *i*, weil bei Audelay in unbetonter Silbe stehend, zu *e* geschwächt.

ē [ẹ̄].

Quellen:

§ 97. a) ae. *ē*, *ēo*.

Es reimt:

1. mit sich selbst.
   seme (ae. *sēman*) : *deme* inf. 792, 1259
   hede sb. : *forbede* inf. 1059
   wene inf. : *tene* (ae. *tēona*) 1250
   fede inf. : *hede* sb. : *blede* inf. 6385;

ferner reimen untereinander:

se inf., *we* pron., *me* pron., *the* pron., *be* inf. (mehr als 150 Reime).

2. mit ę̄ aus ae. *ǣ* aus wg. *ai*; s. § 91, 5.
3. mit ẹ̄ aus angl. *ẹ̄* aus wg. *ā*; s. § 94, 5.
4. mit ẹ̄ aus lat. *ē*.
   mede sb. (Miete) : *crede* vb. 64, 1943, 1964.

5. mit ę aus anglo-frz. *e*.
beleue sb. : *preue* inf. 212, 219, 1959, 2500, 3223, 4051 usw.
beleue inf. : *greue* inf. 2365, 3077
the pron. : *degre* sb. 130
he pron. : *degre* sb. 4747
y-fere (*in company*) : *pere* (lat. *păr*, *păris*) 1781
here (ae. *hēr*) : *chere* (ne. *cheer* sb.) 5769
here (ae. *hēr*) : *manere* sb. 746, : *prayere* 709, 1505, : *pouere* sb. 709, 908, 2851, 4137, : *martere* 5413, : *prayere* : *mystere* 5891
nere (ae. *nēor*) : *manere* sb. : *pouere* sb. 4907
dere adj. : *chere* sb. : *pouere* sb. 4816, : *clere* adj. 6396, : *sopere* adj. : *chere* sb. 5435, : *chere* sb. 5106, : *manere* 5549, : *prayere* sb. 5405 usw.

Im häufigen Reim *beleue* sb. : *preue* inf. geht *prēue* auf die anglo-frz. stammbetonten Formen *pruef*, *prueves*, *pruevent* zurück, während das *ō*, welches die Reime *behoue* (ae. *behōf*) : *preue* 2181, *loue* inf. : *repreue* 2402 verlangen, auf die endungsbetonten Formen (*provons* usw.) weist.

§ 98. Besonders häufig sind die Bindungen mit der anglo-frz. Silbe *-te*:
be inf. : *trenete* 1138, 1744
the pron. : *pyte* sb. : *charite* 1335
me : *charite* 1435, 1732, 3747 usw.

Es finden sich mehr als 50 Reimpaare dieser Art, die bezeichnend sind für Audelay's geringe Reimkunst.

§ 99. Ebenfalls häufig sind die sich leicht einstellenden Reime mit der Endung *-ly*:
me pron. : *oponle* 161, *fre* adj. : *treuly* : *be* inf. 5519, *be* inf. : *treuly* 1777, 2211, 2629, 5783 usw.

Noch mehr als 50 ähnliche Reimpaare lassen sich aufführen. In diesen Bindungen ist das nachtonige *ī* in *ly* zu einem zwischen *i* und *e* stehenden Laut *i*[e] geschwächt.

§ 100. b) **angl. ē aus ēa aus wg. *au* + *i*, *j*.**

In Betracht kommt hier besonders *hēran* (wg. **hauzjan*); es reimt:

1. mit ę aus ae. *ǣ* aus wg. *ai*.
here inf. : *lere* inf. 329, 1863, 2061.

2. mit ę aus ae. ē, ēo.

here inf. : *her* 2043, : *dere* adj. 1711, : *y-fere* (*in company*) 5347, 6641.

3. mit ē aus anglo-frz. *e*.

here inf. : *frere* sb. 1272, 1998, 5641, : *clere* adj. 1177.

Die meisten Bindungen sprechen für einen geschlossenen ẹ-Laut.

§ 101. c) **angl. geebnetes ē aus ǣ aus ǣa aus wg. *au*.** In Betracht kommen hier die anglischen Formen *ēge* sb., *hēh* adj., *flēgan*, **dēgan* (s. Bülbring 200). Über die Herkunft des ne. *to die* vgl. Björkman 66. Die Formen, welche bei Audelay angl. *ēge*, *hēh*, *flēgan*, **dēgan* entsprechen, reimen:

1. mit ē.

a) angl. *ēge*.

yene (*ēgan*) : *sene* pp. : *bene* vb. 1749
e (*ēge*) : *se* (got. *saiws*) (: *purgatory*) 2465
ye (*ēge*) : *se* (pt. sing. v. ae. *sêon*) 5155.

b) angl. *hēh*.

hye : *the* pron. 225
hy : *se* (pt. v. *sēon*) 340
he : *be* inf. 4252, : *the* pron. 5421
hye : *me* pron. 3644, : *be* inf. : *the* pron. 4871, : *se* inf. 4263, : *the* pron. 5380
hei : *be* inf. 3432.

c) angl. **dēgan*.

dy : *be* inf. 22
dye : *me* pron. 4474, : *be* 3003, : *the* pron. 5096, : *se* (pt. v. *sēon*) 6049, 6106
dee : *be* vb. 2783, 2663
dey : *the* pron. 2560.

d) angl. *flēgan*.

fle inf. : *de* inf. 3711.

2. mit unbetontem *iᵉ*.

a) angl. *ēge*.

ye : *sodenly* 6628, : *sory* 3732
ee (ms. *hee*) : *pite* 2862
eye : *charyte* : *reuerently* 5128, 6126.

b) angl. *hēh.*

hye : *hopunly* 45, : *body* 4456, : *mary* (Name) : *body* 1201, : *treuly* 3145, : *meree* 4755, : *mary* (Name) 3397, : *mercy* : *mare* (Name) 2556; *hie* : *meruely* 4435, : *mercy* 5232; *hy* : *armony* 3168.

c) angl. **dēgan.*

dye : *treuly* 944, : *worthely* 1923, : *purgatory* : *truly* 2439, : *pete* sb. 2798, : *prophece* : *herre* (Name) 5609, : *perpetually* 6160, : *body* 5216, : *cursedly* 3255; *dy* inf. : *purgatory* : *grammarsy* 4320; *dey* inf. : *pete* sb. : *mercy* 3198.

3. mit ī.

cri (afz. *crier*) : *hye* (*hēh*) : *ye* (*ēge*) 2944
J pron. : *hye* (*hēh*) 3203.

Die vorstehenden Reime scheinen im allgemeinen auf einen *ē*-Laut zu weisen. Wir haben es dann mit Formen zu tun, die sich gewöhnlich im Norden und im nördlichen Mittelland für angl. *ēge*, *hēh*, **dēgan* und *flēgan* finden. Das velare *g* in *ēge*, **dēgan* und *flēgan* ist hier erst ziemlich spät palatal geworden, sodass das vorhergehende *ē* im Norden erhalten blieb, während es im Mittelland und Süden von dem palatalisierten *g* beeinflusst wurde und in *ī* überging. Wenn die Reime rein sind, scheint der Dichter die nördliche Form gebraucht zu haben. Die Reime mit nachtonigem *i*[e] sprechen nicht dagegen, da der Klang des *i* hier dem *e* genähert ist. Die beiden Bindungen mit haupttonigem *ī* sind entweder unrein, oder es ist anzunehmen, dass der Dichter hier die südlichen Formen verwendet hat.

Der moderne Dialekt scheint die Annahme zu bestätigen, dass Audelay in diesen Formen einen *ē*-Laut sprach. Die Entsprechung für ae. **dēgan* ist in Nord-Shropshire [*dī*], weist also auf me. *ē*. Wenn in Süd-Shropshire [*dai*] gesprochen wird, so ist ein Einfluss der Schriftsprache möglich. Ae. *flēgan* erscheint als [*fli*], also mit einem gekürzten *i* aus *ī* aus me. *ē*. Anglisch *ēge*, *hēh* haben zwar die Aussprache [*ai*, *hai*], einen *ī*-Laut hat jedoch die Entsprechung von angl. *ēge* im nördlich benachbarten Cheshire und von angl. *hēh* im nördlicheren

Lancashire. Danach gewinnen allmählich die mit der Schriftsprache übereinstimmenden Formen mit [*ai*], welche auf me. *ī* weisen, an Boden, während die Aussprache [*ī*]. aus me. *ē* mehr und mehr auf das nördliche Mittelland und den Norden beschränkt wird.

§ 102. Was die Schreibung anbetrifft, so ist sie sehr mannigfaltig. Schreibungen wie *ee*, *e* (für angl. *ēge*), *he* (für angl. *hēh*), *de*, *dee* (für angl. **dēgan*) entsprechen dem Laut. Am häufigsten findet sich die Schreibung *ye* in *ye* (für angl. *ēge*), *hye* (angl. *hēh*), *dye* (angl. **dēgan*). Die südlichere Form scheint dem Schreiber geläufiger gewesen zu sein. Schreibungen wie *eye*, *hei*, *dey* sind hier wohl als aus dem Frühmittelenglischen überlieferte Formen aufzufassen.

ī [ī].

Es entspricht:

§ 103. a) **ae. ī aus wg. ī** und reimt:

1. mit sich selbst.
   abyde inf. : *tyde* sb. 3081, : *wyde* adj. 4563.
2. mit me. *ī* aus anglo-frz. *i* von verschiedener Herkunft.
   alwyse : *couetyse* sb. : *dyspyse* sb. 337
   wyfe sb. : *stryfe* sb. 1104
   hwy pron. : *aspye* vb. 1225
   aryse vb. : *couetyse* sb. 1423
   wyse sb. : *paradyse* sb. 1653, : *dyspyse* : *marchandyse* 5076
   by präp. : *cry* sb. 281, 2370
   gyde inf. : *wyde* adj. (: *pryde* sb. : *denyed* pp.) 4563.
3. mit (bei Audelay) geschwächtem *i*:

a) aus ae. *ī* in der Ableitungssilbe *-ly*.
   by präp. : *truly* 403; *wy* (*why*) : *truly* 1282, 6646; *y* pron. : *sekyrly* 2525, 4260 usw.

b) aus *i* aus anglo-frz. *i*.
   by präp. : *cumpany* 403, : *clergy* sb. 506, : *mercy* 1550, : *glotony* 3993
   why : *salary* 818, : *glotone* sb. 3967

J pron. : *salutary* 1353
wyse sb. : *seruyse* sb. 1865 usw.

4. mit ę, ẹ engl. und franz. Herkunft.
abyde inf. : *dede* sb. (*death*) 2669
schryne (ae. *scrīnan*) : *then* : *syne* (ae.ausserws. *gesēne*) 5108
ryse (ae. *hrīs*) : *pes* (ne. *peace*) 5687.

Reime wie *wyse* sb. : *servyce* 1865 sprechen wohl für die Erhaltung des me. ī aus ae. ī. Das *i* in *seruyse* war bei Audelay unbetont und konnte sich nicht zu einem *ai*-Diphthongen entwickeln.

§ 103 b. Die Bindungen mit ē könnten Anzeichen für den Beginn der Diphthongierung zu *ii*, *ei* sein, die bekanntlich am Anfang des 15. Jahrhunderts einsetzte. Diese Reime wären dann als Bindungen von *ii*, *ei* : ē aufzufassen. Ein sicheres Resultat lässt sich jedoch infolge der wenigen Belege und der ungenauen Reimweise Audelay's nicht erzielen. Die normale Entwicklung von ae. ī im heutigen Dialekt ist *ai* (wie in der Schriftsprache).

b) **ae. ȳ.**

Der Laut in *fuyre* (ae. *fȳr*) und in *hoyre* (ae. *hȳr*) bleibt unsicher. Es finden sich nur Reime mit ē:

foyre sb. : *were* (angl. *wēron*) 1193, 3246, 2464, 3208, 3268.
hoyre sb : *mesere* (ne. *measure*) 4285.

Die Bindungen mit ē verlangen einen ē-Laut, der sich aus ae. ȳ über frühmittelengl. *ü*, *ö* entwickelt haben könnte. Über die Möglichkeit einer Entwicklung von ae. ȳ über ē zu ī im südlichen Westmittelland usw. vergl. Wright § 177. Der heutige Dialekt hat in *fire* und *hire* die Aussprache [*ai*], welche auf dem Einfluss der Schriftsprache zu beruhen scheint.

ō [ǫ—ọ].

Quellen:

§ 104. a) **ae. ā aus wg. *ai*.**

Es reimt:

1. mit sich selbst.
wroth sb. : *cloth* sb. 773

gost sb. : *most* 1133, 1141, 1745, 2625, 3441, 5357
sore adj. : *more* 2495, 3055, : *lore* sb. 3254.

2. mit ō aus ae. ā aus wg. ā.
   lore sb. : *þore* (*þār*) 1865
   wo sb. : *þo* (ae. *þā*) 3388.
3. mit ô aus ae. *o* in offener Silbe.
   Beispiele s. § 54, 2.
4. mit ō aus an. *o*.
   fro : *mo* (ae. *mā*) 999, : *also* 1664, : *wo* sb. 4229.
5. mit ǭ aus anglo-frz. *o*.
   more : *restore* inf. 345, : *store* sb. 5817
   alone : *trone* sb. 3172
   anon : *euerechon* : *trone* sb. 3484.
6. mit ō in Eigennamen.
   ion (St. John) : *one* 476, : *anon* 2960.
7. mit *o* aus spätangl. *o* aus wg. *a* + Nas.; s. § 45, 2.

Die Bindungen sprechen meist für einen offenen ǭ-Laut, besonders die Reime mit ǭ aus anglo-frz. *o* in *restore* usw. Die Aussprache des ō im me. *John* ist zweifelhaft; ebenso ist die Qualität des ō in *trone* sb. nicht sicher anzugeben.

§ 105. 8. mit ọ̄ aus ae. ọ̄:

a) im Auslaut.

woo sb. : *to* präp. 21, 550, 4984 (häufig), : *do* inf. 4229, : *edo* pp. 5112
fo (ae. *fāh*) : *to* 553
two (ae. *twā*) : *vndoo* inf. 972
mo (ae. *mā*) : *to* präp. 999, 2247, 3466
also : *do* inf. 1038, 1064, : *to* präp. 1464.

Es lässt sich nicht feststellen, ob (ǭ : ọ̄)-Bindungen oder (ọ̄ : ọ̄)-Reime vorliegen. Das ǭ aus ae. ā konnte im Auslaut wohl am ersten geschlossene Qualität annehmen, wie auch in anderen me. Dialekten, besonders wenn *w* voranging, was hier meistens der Fall ist. Die Aussprache ū des heutigen Dialekts in *two* = [*tū*], *woe* = [*wū*] weist auf me. ọ̄. Auf eine offenere Qualität des me. ō gehen wohl die heutigen Laute ō und *uə* zurück, die in *so* und *woe* gesprochen werden. Über die doppelte me. Aussprache in *s*(*w*)ō, geschlossene und offene,

je nachdem das Wörtchen in satzbetonter oder satzunbetonter Stellung stand, vgl. Morsbach, Me. Gr. § 135 Anm. 4.

§ 106. b) vor *n*:

bone sb. : *sone* adj. : *done* inf. 319, 2001, 4988
euerychon : *edon* pp. : *gon* inf. 416, : *done* pp. 3424, 3475
anon : *edon* pp. (: *passion* sb.) 1583, : *sone* adj. 3357, 3527
alone : *gone* pp. : *don* vb. 2660
stone sb. : *done* pp. 2834.

Es liegen vielleicht reine ọ̄-Bindungen vor. Vor *n* konnte leicht Verengerung eintreten und eine ọ̄-Stufe erreicht werden; vgl. darüber weiter unten.

§ 107. 9. mit *ū* aus ae. *ū*.

one : *doune* 2971
anon : *adowne* (: *benesoune* sb.) 5100, : *town* sb. : *sun* (ae. *sunne*) 5581.

10. mit *ŭ* aus anglo-frz. *u*.

anon : *relegyon* 429, : *contrecon* 1309, 3422, : *oresoune* 1586, : *confessioun* 2262, : *dispacoun* 4221, : *benesoune* 5100, : *passiowne* 6110
euerychon : *damnacon* 38, : *proteccoun* 1453, : *perdecoun* 3015, : *remyssion* 3176, 3828, : *pardoun* 4910
gon pp. : *lessoun* 2720, : *relygion* 4875
one : *dampnacoun* 2772, : *contemplacoun* : *passioun* 6079
alone : *remyssion* 2909, : *passion* 2922
non : *relegyown* 4957, : *contricoun* : *satisfacoun* 5890.

Wenn die zahlreichen Bindungen mit *ū* aus ae. *ū*, anglofrz. *u* rein sind, so scheinen sie dafür zu sprechen, das *ō* aus ae. *ā* sich vor *n* zu einem *ū*-Laut entwickelt hatte. — Die Aussprache des modernen Dialekts zeigt verschiedene Formen, deren Entwicklungsgang aus dem Me. sich am besten durch folgendes Bild veranschaulichen lässt:

```
                 ╭ ǫu — ǫu (stǫun)
ae. ā — ǭ — ọ̄ ┤
                 ╰ ū — ŭ — ə (stən)
           ╰ ǭə — ǫ́ə — úə — u̯ə́ — wœ (stwœn, stwən).
```

Allen Formen liegt frühme. offenes *ǭ* zugrunde, welches sich verschieden entwickelt hat.

§ 108. I. Das ǭ nahm einerseits:

1. geschlossene Aussprache an und wurde später zu ọu diphthongiert. Aus ọu entwickelt sich die Aussprache ǫu (vgl. Jackson XXIX), welche mit der schriftsprachlichen Form übereinstimmt.

§ 109. Das geschlossene ọ̄ nahm:

2. an der Entwicklung zu *ū* teil. Dies *ū* wurde zu *ŭ* gekürzt und zu *ə* entrundet. So erklärt sich die Aussprache [*nən, stən*].

Anmerkung: Die Verkürzung von *ū* zu *ŭ* konnte sich am leichtesten unter dem Nebenton vollziehen in Formen wie *grindstone* [= *grindlestən*], *five stone three* [= *five stən*]; vgl. Jackson XXIX.

§ 110. Der frühme. offene ǭ-Laut wurde:

3. zu *ǫə* diphthongiert und entwickelte sich dann über *óə* > *úə* > *u̯é* > *we* und unter dem Einfluss des entwickelten *w* zu *wœ*; (mit *œ* bezeichnet Miss Jackson den offenen französischen *eu*-Laut in *veuf*, deutsch *ö̜*). So entstand die Aussprache [*gwœn*] (ae. *gān*), [*bwœn*] (ae. *bān*), [*stwœn*] (ae. *stān*); (vgl. Miss Jackson p. XXX: *this pronunciation is very common with us*). — Dass die Entwicklung sich so vollziehen konnte, zeigt auch die Aussprache für *home* (ae. *hām* = [*wœm*]). Das *h* wurde in Audelay's Sprache nicht mehr gesprochen (s. Konsonantismus). Die Entwicklung von *ām*, *ǭm* zu *wœm* aber lässt sich am besten durch die oben angegebene Stufenfolge erklären, besonders das anlautende *w* (vgl. Luick, Untersuchungen).

§ 111. Die heutige südenglische Aussprache in *none*, *once* usw. ist vielleicht aus dem westmittelländischen Dialekt eingedrungen. Vergleiche die Angabe von Jones: *once* = *wŭns as in Shropshire and some parts of Wales* (Ellis IV, 1011). *None* mit der Aussprache *ə* wird zuerst 1725 bezeugt (Ellis IV, 1042); vgl. Luick, Unters. pp. 47, 48.

ō [*ō—ū*].

Quellen:

§ 112. **ae. ō aus wg. ō.**

Es reimt:

1. häufig mit sich selbst.
   boke sb., *loke* inf., *do* inf., *dome* sb., *come* pt., *food* sb., *rod* sb., *blood* sb., *good* adj., *toke* pt., *sone* adj. usw.
2. mit *ō* aus ae. *ā*; s. §§ 105, 106.
3. mit *ō* aus an. *ō*.
   toke pt. : *croke* (an. *krókr*) 4251.
4. mit *ō* aus ae. *u* in offener Silbe; s. §§ 59, 60.
5. mit *ū* aus ae. *ū*.
   done pp. : *adowne* 3678.
6. mit *ū* aus anglo-frz. *u* aus lat. *ō*(*nem*).
   edone pp.: *contricoun* 1471, : *consolacoun* 2331, : *remyssioun* 3491
   done vb. : *remission* 1638, : *confucoun* 2766, : *remyssion* 4190.

Die Reime (unter 5 und 6) sind vielleicht als *ŭ*-Bindungen aufzufassen. Die heutige Aussprache des Part. prt. *done* = [*dən*] weist auf *ŭ* aus me. *ū* zurück. Der Plural praesens. zeigt im Dialekt von Shropshire ebenfalls den *ə*-Laut (aus *ŭ* aus me. *ū*) : *we dən, yo dən, they dən* (Jackson LX).

ū [*ū*].

Quelle:

§ 113. **ae ū aus wg. ū.**

Es reimt:

1. mit sich selbst.
   mouth sb. : *south* sb. 2521.
2. mit *ū* aus anglo-frz. *u*.
   withoute : *doute* 2028, 2033, 2067
   aboute : *doute* sb. 361, 2130
   bour sb. : *flour* sb. 4957, 5597, : *honour* 4641
   adoune : *relegyon* 453, : *damnacon* 503, : *assencion* : *ressurecoun* 1765, : *devocoun* 1983, 2187, 2733, : *passioun* 2906, : *benesoune* 5100, : *croune* sb. 1414, 5267.



3. mit *ū* aus *ǫ* aus ae. *ā*, *ū* aus ae. *ō*; s. § 107, § 112, 6.

Die Entsprechung für ae. *ū* im modernen Dialekt ist [*au*], wie in der Schriftsprache. Daneben besteht die Aussprache [*əu*].

e) Die Diphthonge.

Me. *ai* (*day*) und *ei* (*wey*) sind lautlich zusammengefallen. Der Übersichtlichkeit halber werden sie getrennt behandelt.

ai [ungefähr *ai*].

Quellen:

§ 114. a) ae. *æ* + *g*.

Es reimt:

1. mit sich selbst.
   say : *haleday* 144 usw. Zahlreiche Stellen; vgl. S. 12.
2. mit *ey* aus ae. *e* + *g* aus *æ* + *i*, *j*.
   fayn adj. : *agayne* 220
   day sb. : *way* sb. 485, 177, 254, 485, 697 usw.
   mayn (ae. *mægen*) : *agayn* 2617, 3756
   eslayn (ae. *geslægen*) : *agayn* 5493.
3. mit *ay* aus ae. *ǽ* + *g*.
   say inf. : *kay* (ae. *cǽge*) 498.
4. mit *ai* aus altfrz. *ai*, *ei*.
   mayde sb. : *payd* pp. 69
   may vb. : *pay* vb. 121, : *aray* sb. 68
   say vb. : *pray* vb. 354, 684, : *pay* vb. 694, : *gay* adv. 819
   day sb. : *fray* vb. 4094, : *betray* inf. 4997
   eslayn pp. : *payn* sb. 5493 usw.
5. mit *ay* aus an. *ei*.
   dai sb. : *ay* 149, : *nay* 4091 usw.
6. mit *ē* aus ae. *ē* und aus anglo-frz. *e*.
   may vb. : *be* inf. : *degre* sb. 1103
   day sb. : *be* vb. 1403, 5526
   say vb. : *ye* pron. 4462, : *cuntre* sb. 4715.

§ 115. b) *ay* aus ae. *e* + *g*.

Es reimt:

1. mit *ay* aus ae. *æ* + *g* (s. oben).

2. mit *ay* aus ae. *ǣ* + *g*.
kay sb. : *way* sb. 904
away : *clay* sb. 487, 5059.
3. mit *ay* aus an. *ei*.
away : *nay* : *ay* 100, 492, 727.
4. mit *ay* aus anglofrz. *ei*, *ai*.
way sb. : *pray* vb. 118, 501, : *pay* vb. 501, : *fay* (ne. *faith*) 1216
betray vb. : *away* 736
agayne : *payn* sb. 5493 usw.
5. mit *ē* aus ae. *ē*, *ēo*.
sayne (ae. *gesegen*) : *eyne* (ae. *ēgan*) : *sene* (ae. *sēon*) 116
away : *be* inf. 166; beachte auch *sene* (ae. *gesēne*) : *ene* (angl. *ēgan*) : *bene* 1749.

§ 116. a) ae. *ǣ* + *g*.
clay sb. : *pay* vb. 2408, : *day* 3655
may (ae. *mæg*, an. *moyj-s*, N. E. D.) : *say* 4794, 4819, 4699, : *day* sb. 5937.

§ 117. Der Laut ist überall diphthongisch. Die Bindungen mit *ē* sind unrein. Ein *ai*-Diphthong wird heute in Shropshire gesprochen in *day*, *play*, *say* (Wright § 64). Daneben besteht eine später entwickelte monophthongische Aussprache *ē* in *day* und *kay* (Wright § 48 p. 497).

au [*au*].

Quelle:

§ 118. ae. *a* + *g*.

Es reimt:
1. mit sich selbst.
law sb. : *slaw* (ae. *geslagen*) 3620.
2. mit *au* aus lat. *au*.
laus (plur. v. ae. *lagu*) : *cause* sb. 985, 3928.
3. mit *au* aus ae. *ā* + *w*.
laue sb. : *knowe* inf. 615, : *know* vb. (: *youe* pron.) 1090
draw vb. : *sau* (ae. *sagu*) : *law* sb. : *know* inf. 2935.

Die Bindungen mit *know* aus ae. *cnāwan*, das sonst bei Audelay einen *ou*-Laut hat (s. § 121), brauchen nicht unrein

zu sein, da der Dichter auch sonst des Reimes wegen z. B. me. *ā* für ae. *ā* verwendet, anstatt seines gewöhnlichen *ǭ*, anscheinend durch Entlehnung aus einem nördlichen Dialekt; s. § 89. Das *ā* im entstandenen Diphthongen ist dann gekürzt worden: ae. *cnāwan* > me. *knāuwe* > *knăuwe* > *knau.* — Vielleicht sind sie jedoch als unreine Bindungen aufzufassen, da auch Reime mit *yow* pron. vorliegen, welches auch im Norden einen *o*-Laut hatte.

§ 119. Der Reim *myght* sb. : *taght* pp. 4690 ist zu verbessern in *maght* : *taght*. Zu lesen ist in beiden Wörtern ein *au*-Laut. *maght* geht zurück auf angl. *mæhte*, *taght* auf angl. *tæhte* aus *tǣhte*. Die geschriebene Form *myght* stimmt mit dem gewöhnlich von Audelay gebrauchten *myght* mit *i*-Laut überein. In diesem letzten Falle liegt ein umgelautetes anglisches *meht* zugrunde; s. § 41.

ou [*ǫu*].

Quellen:

§ 120. a) **ae.** ***o*, ō + *ht*.**

wroght pp. : *boght* pp. 632, : *soght* pp. 2003, : *thoght* pp. 2277

thoght sb. : *soght* pp. 1102, : *noght* 2000, 2025, 3955

broght pp. : *boght* pp. : *wroght* pp. 1142

boght pp. : *noght* 2055, 2604, : *thoght* sb. 3955 usw., s. S. 13.

§ 121. b) **ae. ā + *w*.**

knowe inf. : *yow* (ae. *ēo* + *w*) 331, 531, 3623, 3496 (häufig), : *lowe* (an. *lagr*) 617 (häufig)

soule sb. : *hole* (ae. *hāl*) 1820, : *poule* (Name) 3837

you pron. : *loue* (an. *lagr*) : *know* inf. 3029 usw.

ēu [*ę̄u*].

Quelle:

§ 122. **ae. ēa + *w*.**

fewe adj. : *knew* pt. 4068.

ēu [ęu].

Quelle:

§ 123. **ae. ēo + *w* verschiedener Herkunft.**

Es reimt:

1. mit sich selbst.
   trew adj. : *newe* adj. 4104, : *rew* inf. 4065, : *knew* pt. 4657
   hew sb. : *trew* adj. 4586, : *new* adj. : *grew* pt. 5987, : *trew* adj. : *new* adj. : *knew* pt. 4586 etc.
2. mit *ü* aus anglo-frz. *ü*.
   rew inf. : *excüse* inf. 4108.

2. Die anglo-französischen Vokale.

Vorbemerkung:

§ 124. Ein grosser Teil der Vokale anglo-frz. Ursprungs ist bereits im Zusammenhang mit den englischen Vokalen behandelt worden. Infolgedessen wird hier meist nur auf die betreffenden Stellen verwiesen. Eine eingehende Behandlung ist also nicht vorgenommen worden, doch wird das wichtigste Material für eine spätere Untersuchung verzeichnet. Über die Betonung der Wörter anglo-frz. Herkunft vergl. § 16, 2.

ă [a].

Quellen:

§ 125. 1. **anglo-frz. *a* vor mehrfacher Konsonanz aus vlt. *a*:** *art* sb. : *part* sb. 2016.

2. **afz. *a*, *au* vor Nas. aus vlt. ged. *a* + Nas:** *daunce* inf. : *consyance* sb. 732.

Über Wörter auf *-al* (*ryal*, *offecyal*) s. § 24, 3 und § 27.

ā [ā].

§ 126. Quelle:

a) ***a* aus in offener Silbe gedehntem anglo-frz. *a*.** Reime von *dāme* sb., *blāme* inf. usw. s. § 50; von *sāue* inf., *astāte* sb. usw. s. § 49, 3; von *fāce*, *grāce* usw. s. § 23, 4.



ĕ [ę].

Quellen:

§ 127. 1. **afz. *e* vor ged. Nas.** Bindungen von *sacrement* usw. s. p. 11, von *offend*, *defend* s. § 67, 3.

2. ***e* aus *ei* aus vlt. *e*.** Reime von *counsel* sb., *meruel* adj., *parel* adj. etc. s. § 32, 2.

ē [ę̄].

Quelle:

§ 128. **ē aus in offener Silbe gedehntem ĕ aus älterem *ei*, *ai*.** Reime von *pēs* (ne. *peace*) etc. s. § 8 und § 95, 4.

ē [ẹ̄].

Quellen:

§ 129. 1. **afz. *e* aus lat. *a*.** Reime von *degrẹ̄*, *pẹre* sb., *frẹre* sb., *clẹre* adj. usw. s. § 91, 5 u. § 97, 5.

2. **anglo-frz. *e* aus afz. *ue* aus lat. *o* in offener Silbe.** Über Reime wie *prẹve* inf. : *belẹue* inf. 219 vgl. § 97, 5.

3. **anglo-frz. *e* aus frz. *ie*.**

greue inf. : *beleue* 2, *mischife* : *beleue* 2635.

4. ***e* aus afrz. *ei* aus vlt. *e*.**

Über Reime von *payn* sb., *pray* inf. usw. s. §§ 114, 115.

§ 130. Anmerkung:

ēme (ne. *aim*) geht zurück afrz. *eesmer*, *esmer* aus lat. *estimare* : *eme* : *deme* inf. 1365, 1259, 2703. Die me. Form mit *ē* oder *ey* scheint besonders im Westen und Südwesten gegolten zu haben; vgl. William of Palerne : *to ayme*, in Wiclifs Werken : *he aymeth*, im Firumbras : *he eymede*. Das nördliche Westmittelland zeigt eine Form mit *a* aus pic. *amer*; vgl. die Form *āme* in den E. E. Allit. Poems. Das östliche Mittelland hat die Form *āme* (vgl. Boerner § 183).

ī [ī].

Quelle:

§ 131. **anglo-frz. *i* verschiedener Herkunft.** Über Reime von *strīfe* sb , *crȳ* sb., *aspȳe* inf. etc. s. § 103, 2 u. 3.

o [ǫ].

Quelle:

§ 132. **anglo-frz. *o*.** Über Reime von *cumford* sb., *dyscord* sb. usw. s. § 84.

ō [ǭ].

Quelle:

§ 133. **ō aus in offener Silbe gedehntem anglo-frz. *o*.** Über Reime von *stǭre* sb., *restǭre* inf. s. § 54, 4; über *poor* adj. s. § 56 Anmerkung; über *Rome* (Stadt), *trone* sb. s. § 63.

ū [ū].

Quelle:

§ 134. **anglo-frz. *u* < afrz. *o* aus vlt. ō.** Über Reime wie *croune* : *adowne* s. § 107. Bezeichnend für Audelay's Reimweise sind Reime wie:

prayere sb. : *honoure* 2175
prayore sb. : *honor* sb. : *saweor* 5080; vergl. § 16, 2.

§ 135. Die häufigen Reime *remyssyoun* sb. : *mon* sb. etc. (s. § 45, 5) sind unrein. Doch ist infolge der für Audelay gültigen spätme. Betonung das *ū* der anglo-frz. Endung bereits zu *u* gekürzt worden, und es liegen infolgedessen wohl [u^o : *o*]-Reime vor.

ü [ü].

Quelle:

§ 136. **anglo-frz. *ü* aus vlt. freiem *u*.**

jesus sb. : *vs* (ae. *ūs*) (: *woys* sb.) 287
vse inf. : *dyspyse* 837, : *seruyse* sb. 3099
refuse : *benefyse* sb. 840
fygure sb. : *saueor* sb. 5224
natewre sb. : *messangere* sb. 5525 usw.

oi [oi].

Quelle:

§ 137. **anglo-frz. *oi* aus vlt. freiem ō + *i*, *au* + *i*.**

choyse sb. : *cros* sb. (= *croys*) 206
voys sb. : *cros* sb. 621, : *croyse* sb. 671
ioyse : *cros* (*croys*) 4241.

Reime von *cros* (aus an. *kross*) s. § 44 und § 23, 5. Über *cross*, *croyse* cp. Behrens pp. 188/189.

§§ 138—147. III. Übersicht über die wichtigsten Formen der Lautlehre.

1. Die Vokale in geschlossener Tonsilbe.

Altanglisch	Audelay	Moderner Dialekt von Shropshire
a, æ (*assa* sb., *wæs* vb., *mæsse* sb., *læt* adj. usw.) §§ 22—23.	*a* Über *e* in *washe* s. § 29, in *masse* sb. s. § 23.	*a, æ*
al, all (*fallan, wall* usw.) § 24.	*al*	*ǭl, ol*
i (*wit* sb., *beginnan* vb.) § 39.	*i* Über Reime von *i* : *e* s. § 39, 3—5.	*i*
e (*dwellan, tellan, hell* usw.) § 32. (*men* pl., *cennan* vb.) § 33.	*ĕ*	*ĕ* (Über *i* in *nist, seldom* vgl. § 38.)
a, o vor Nas. (*mon* sb., *con* vb , *ron* pt.) § 45.	*o*	*o*
u (*sunne*) §§ 46—48.	*u*	*ə*
y (*cyn* sb., *syn* sb. usw.) § 39.	*i* Über Reime von *kyn, syn* : *men* pl , : *þen* usw. s. § 40.	*i*

2. Die Vokale in ursprünglich offener Tonsilbe.

Altanglisch	Audelay	Moderner Dialekt von Shropshire
a (*macian*, *faran*, *caru* usw.) § 49. (*nama*, *scamu* usw.) § 50.	*ā*	*ē*
e (*beran*, *sprecan*, *brecan* usw.) §§ 52, 53.	*ę̄*, *ẹ̄*	*ē*[ə], *ī* (*ā* in *bar* < ae. *beran*. *tar* < ae. *teran*.)
i § 58.	—	—
o (*boren* pp., *foreloren* pp. usw.) § 54.	*ō*	*ō*, *uə*
u (*sunu*, *lufu*, *wudu*, *cuman* usw.) §§ 59—65.	*u* Über Reime mit *ō* s. §§ 59–61, 63—65.	*ə* § 65.

3. Die Vokale vor dehnenden Konsonanten.

á vor *rd* (*forward*) § 84.	*a*[o]	*a*[o]
é 1. vor *nd* (*énde* sb., *spéndan* inf. usw.) § 68; 2. vor *ld* § 71; über ae. *fēond* s. § 70.	*ĕ* Über Reime von *send* präs.: *mynd* sb. usw. vgl. § 69.	*ĕ*
í 1. vor *ng* (*síngan*, *spríngan* usw.) § 72;	*ĭ*	*ĭ*
2. vor *nd*, *ld* (*bíndan*, *ćíld*) §§ 75, 76.	*ī*	*ai*

Altanglisch	Audelay	Moderner Dialekt von Shropshire
ó	*ŏ*	*ŏ*
1. vor *nd* (*hónd* sb., *lónd* sb., *stónd* vb.) § 82;		
2. vor *ng* (*lóng*, *stróng*, *wróng* usw.) § 83;	*u*	*ə*
3. vor *ld* (*báld* adj., *áld*, *getáld* pp. usw.) § 80.	*ō*, *o*	*au*, *əu*
ú	*ū*, *u*	*au*, *u*, *ə*
1. vor *nd* (*grúnd* sb., *stúnd* sb. usw.) § 87;		
2. vor *ng* (*túnge*, *iúng*) § 88.	*u*	*ə*

4. Die langen Vokale.

Altanglisch	Audelay	Moderner Dialekt von Shropshire
ā (wg. *ai*) (*lār* sb., *sār* sb. usw.)	{ *ā* § 89. *ō* §§ 104—111.	*ō*, *uə*
(*stān* sb , *bān* sb. usw.)	*ū*, *wu* § 107.	*ə*, *wə* § 107.
ē (wg. *ā*) (*gēr* sb., *wēron* pl. usw.) § 94.	*ē*	*iə*
ǣ (wg. *ai*) (*lǣdan*, *dǣl* sb., *mǣnan* usw.) § 91. (Suffix -*hād*, **hǣd* § 93.)	*ē*	*ē*, *iə* (*ĕ* in *lead* vb., *deal* sb.)
ē (*dēman*, *blēdan*, *fēt* pl.) §§ 97 ff.	*ē*	*ī*
(Über *ēge* sb., *flēgan*, *hēh* adj., **dēgan* s. §§ 101, 102.)	*ē*	*ī*
ī (*abīdan*, *wīf*) § 103 u. § 104.	*ī*	*ai*

Altanglisch	Audelay	Moderner Dialekt von Shropshire
ō (*dōm* sb., *sōna* usw.) § 112.	*ō*, *ū*	*ū* (*ū* in *soon*, *food*, *good*, *ə* in *stood*, *foot*, *done*.)
ū (*of-dūne*, *tūn* sb. usw.) § 113.	*ū*	*au*
ȳ (*fȳr* sb., *hȳr* sb.) § 103b.	*ē*	*ī* (aus der Schriftsprache *ai*.)

B. Der Konsonantismus.

§ 148. Vorbemerkung: Im allgemeinen sind die altengl. Konsonanten unverändert geblieben. Die vorliegende Darstellung beschränkt sich daher auf eine knappe Übersicht.

1. Die labialen Konsonanten.

§ 149. ae. *p* ist in allen Stellungen erhalten: *pit* 3392, *prest* 57, *spere* sb. 1468, *kepe* 280. Gemination erscheint in *lippis* 3295, *appil* sb. 3977. Aus bekannten lautphysiologischen Gründen ist ein *p* eingeschoben in einzelnen Wörtern anglo-frz. Herkunft: *exampnyd* 873, *dampnacon* 1928, 2526, 2773, 3590, *dampne* inf. 3121, *dampnyd* 4922.

§ 150. ae. *b* ist erhalten: *bere* vb. 468, *book* sb. 872, *blood* sb. 180, *breke* vb. 284. Im Auslaut ist *b* ausgefallen in *clym* (ae. *climban*) 4261, 4265.

§ 151. ae. *f* ist geblieben: *fader* sb. 147, *fynd* sb. 182, *flesch* sb. 1320. Am Versanfang wird meist *ff* geschrieben. Diese Schreibung findet sich auch im Versinnern: *ffulfyld* 1505, *ffor* 5228. Im Inlaut kommt *f* nur in der Verbindung *ft* vor. Oft wird auch hier *ff* geschrieben: *afftyr*, *affter* 255, 1799, 4697, 5596, 6087 (sehr häufig), *lafft* (*left*) 1917, *offt* 4328, *gifftis* (ne. *gifts*) 4473, *sofft* 6130.

§ 152. Die nur im Inlaut vorkommende stimmhafte ae. Spirans *f* aus urg. *b* oder *f* vor Vokal erscheint meist als *u*: *loue* sb. : *aboue* 5556 usw., *siluer* 413. Der Schreiber unterscheidet jedoch nicht immer zwischen den Zeichen *f* und *u* (*v*). Für auslautendes *f* wird oft *u* geschrieben: *lyue* sb. : *knyfe* sb. 305, *lyue* : *stryf* (anglo frz. *estrif*) 767. Für inlautendes *v* wird *f*, *ff* geschrieben: *wyfis* (ne. *wives*) 2950, *theffis* (*thieves*) 3588. Schreibungen wie *theffis* finden sich sonst bekanntlich im Norden. Auch *w* wird zuweilen für *u* (*v*) geschrieben: *gewes* (*gives*) 1770, *lewand* (*living*) 2621, *drown* (*drove* plur. pt.) 2949, *dewyls* 6512 (cp. ndh. *diwl*, Bülbring 110 Anm. 2) *debol* 6291 (cp. ndh. *diobul*, Sievers § 166 Anm. 6). Ein solcher Wandel zwischen labiodentalem *v* und bilabialem *w* findet sich sonst wiederum besonders im Norden (cp. *gave* = *gawe*).

§ 153. ae. *w* bleibt im Anlaut erhalten: *was* 1760, *wolde* 364 usw. Dass *w* vor *r* gesprochen wurde, zeigt die Alliteration:

> *want* vb. : *wele* adv. : *wepe* vb. : *wryng* 6411
> *warlawys* sb. : *waltyrne* : *wo* sb. : *wrong* adj. 6412
> *wy* : *was* : *wroght* : *wold* 6444
> *was* : *wrytyn* 6563.

Im heutigen Dialekt ist *w* in vielen Fällen entstanden beim Übergang eines fallenden Diphthongs in einen steigenden: *gone* = [*gwən*], *stone* = [*stwən*], *bone* = [*bwən*], *one* = [*wən*] usw. Über die Entwicklung vgl. § 110. Andererseits wird heute oft anlautendes *w* ausgelassen, so in *with*, *woman*, *wood*, *woo*, *wool*. Wie aus den Beispielen ersichtlich ist, geschieht dies meistens vor folgendem [*u*].

§ 154. ae. *cw* erscheint als *qu*: *quene* 4594, *quake* 2849, usw. Ebenso bleibt *kw* im modernen Dialekt. Ein Übergang von *kw* zu *tw* hat jedoch stattgefunden in *queek* (*to squeeze*) = [*twik*]. Die Elision des *w* in unbetonten Wörtern, bei vorhergehendem *ne*, *ni* (Kontraktion schon im Urenglischen, Bbg. 464) findet sich auch bei Audelay: *nolde* (*ne wolde*) 261, 3121, *nyl* (ae. *nylle* aus *ni wili*) 1269, 3077 (sehr häufig). — *w* erscheint anlautend in *won* (ae. *ān*) 684, 884.

Anmerkung: Dies me. *won* steht (nach Luick, Untersuchungen 85) nicht zu der heutigen Aussprache [*wən*] in Beziehung; vgl. § 110 der vorliegenden Arbeit.

§ 154. Im Inlaut nach Vokalen wird *w* oder *u* geschrieben: *sowle* sb. 1293, *soule* sb. (: *poule* 'Name') 3835, *knowe* inf. 617, *knoue* 525 usw. Über die Vokalisierung des *w* siehe unter den einzelnen Vokalen.

2. Die dentalen Konsonanten.

§ 155. ae. *t* ist in allen Stellungen erhalten: *tunge* sb. 3327, *tree* sb. 2975, *swete* adj. : *grete* inf. 4507 usw.

Gemination erscheint in *wyttle* 751, *wyttis* 195, 186, *wytting* 5965, *swettist* 4535, *swettle* 5705, *setterdey* (ae. *sæterdæg*) 3099 usw. Für *t* erscheint *th* in *sathanas* 278. Ein unorganisches *t* ist hinzugefügt in *nyghtbore, neghtbore* (ae. *nēahgebure*) 221, 1948, 3303, 4072, 6232, 6236; ferner in *throght* (ae. *thurh*), *lordist* (plur. *lords*) 4333, 5808, *est* (ae. *hǣs*) 5260, 5387. Gemination erscheint im Auslaut in *bett* (ae. *beūtan*) 201, *att* 278, 817, *nott* 4684, *whatt* 5544, 6638, *kutt* vb. 6646, *butt* 6622, 6130 usw. Im Auslaut vor Vokalen ist *t* ausgefallen und in den Anlaut des folgenden Wortes gesetzt: *the tone* (*that one*) 2772, 2976.

§ 156. Ae. *d* ist geblieben: *day* sb. 1816, *doom* sb. 1813, *drink* 173. Für *d* steht *t* in *twel* (ne. *dwell*) 5561. Im Inlaut steht im Gegensatz zum Ne. noch *d* in *fader* 147, *moder* 283, *rader* 358, *togeder* 367 usw. Gemination findet sich in *goddis, goddus* (Genitiv v. *god*) 180, 545, 880, 1223 (sehr oft). Auslautendes *d* (wie auch sonstige ausl. Konsonanten) war schon im Ae. nach kurzen Vokalen gedehnt worden; vgl. dazu die Doppelschreibung in *godd* sb. 6207. — *d* wechselt mit *th* in *tythyngis* 5529, 5530, 5547 und *tydyngus* 5337, 5344. Die Form mit *d* geht auf ae. *tidung* zurück, wo das *d* auf Einfluss des Substantivs *tīd* zurückzuführen ist. Dem *th* in *tythyng* liegt an. *tithindi* zugrunde; cp. Björkman p. 167. *d* ist ausgelassen in *ynglan* (England) 4947, ebenso in *wenesday* (ae. *wodnesdæg*) 3651. Im Praet. und Part. praet. schwacher Verben finden sich statt der Endung *-ed* oft *ytt, et, est*: *growndytt* (*grounded*) 6268, *changet* 659, *y-purchest* (*purchased*) 6635 usw.

§ 157. ae. stimmloses *th* ist geblieben: *wrath* sb. 2267, *mouth* : *south* 2521. Neben *faythfely* 277 findet sich *fayfully* 264; cp. *in good faye* (: *say* inf. : *gay* adj.) 814.

§ 158. ae. stimmhaftes *th* aus urgerm. *th* im Inlaut vor Vokalen ist bei Audelay nach dem Verstummen des End-*e* in den Auslaut getreten und wahrscheinlich stimmlos geworden: *erth* sb. : *worth* adj. 3907 usw.

§ 159. ae. stimmloses *s* ist erhalten: *sing* 489, *spere* 1468, *thorst* sb. 1687. *sc* für *ss* steht in (*neuer the*) *lasce* 4981. Für *s* wird *c* geschrieben in *beceeche* 1749, *th* in *thyn* (ae. *synn*) 2645. Die ae. Gemination ist vereinfacht in *as* (ae. *assa*) 5974.

3. Die palatalen Konsonanten.

§ 160. ae. *č* erscheint in fast allen Stellungen als *ch* : *child* sb. 3635, *cherche* sb. 951, *leche* sb. : *beseche* vb. 5120, *moche* 384, 3460 usw. *k* findet sich nur in *mekyl* 345, *mekil* 2570, *kerke* sb. 2037, *cyst* (an. *kista*) 6478.

Über *kerke* 'Kirche' und *cyst* (an. *kista*) 6478 s. Ritter, Die Verteilung der *ch*- und *k*-Formen im Mittelenglischen, Marburg 1904, p. 12 ff. Der heutige Dialekt kennt nur die *ch*-Formen.

§ 161. ae. *sc* (*š*) ist erhalten. Die Bezeichnung ist oft *ch* : *chend* 624, *chame* sb. 674, *charp* 1468, 1536, *chyne* 4554, *chort* 3078 usw. Daneben wird *sch* geschrieben: *schend* 3576, 1443, *schamyd & schent* 2546, *schrift* 3422, *schryne* 3669 usw. Das *s* scheint zuweilen vom späteren Schreiber hinzugefügt. Endlich findet sich *sh* : *shamed* & *y-shent* 1184, *shal* 5736.

§ 162. ae. langes *ǧ*, welches nur im In- und Auslaut vorkam, wird durch *gg* bezeichnet in *brygge* 3271.

§ 163. Der stimmlose palatale Reibelaut *h* erscheint nur in der Verbindung mit *t* : *might* sb. : *ryght* sb. 29, *syght* sb. : *lyght* sb. 362 usw. Weitere Beispiele siehe auf S. 13.

§ 164. Ae. *g* (*j*) aus urgerm. *j* oder urg. *g* vor ursprünglich hellen Vokalen ist im Anlaut geblieben. Die Bezeichnung ist *ȝ* in *ȝere* 1920, *ȝole* (Weihnachten) 5389, *ȝong*, *ȝif* 4299 usw.

Selten wird *y* geschrieben: *yong* 4013. Für ae. *ȝeldan*



erscheint *elde* 4300; vgl. die Form *new eris day* 5524. Es scheint hier eine Eigentümlichkeit des Shropshire-Dialekts vorzuliegen, denn wie bei Audelay wird auch in der heutigen Mundart anlautendes *j* nicht gesprochen in *year*, *yield*; ferner in *yes*, *yet* etc. (Wright). — Im Anlaut findet sich *ȝ* zugesetzt in *ȝer* (ae. *ǣr*, got. *airis*) 5720, *ȝeesy* (ne. *easy*) 1750, *ȝeuery* (ae. *ǣfre*) 1920. Dies kann umgekehrte Schreibung sein (vgl. *elde* statt *ȝelde* 4300). Man beachte aber auch die Aussprache eines anlautenden *j* im heutigen Dialekt in *ale* sb., *eat* vb., *earnest*, *earth*, *hair*, *head*, *hearth*, *heat*, *heath* (Wright). Vergl. ferner den Vermerk von Miss Jackson (p. XLII): *j*, *when initial is frequently dropt before the cognate vowel sounds ee and i, as, yield = ild, yess = iss, yesterday = isterd'y, yet = yit = it'* und andererseits: '*y is sometimes sounded initially before e and a sounds, as, Edward = Yadart, etc., ale = yale (yael).*'

4. Die gutturalen Konsonanten.

§ 165. Ae. *c* (*k*) ist erhalten. Vor dunklen Vokalen und Liquiden wird meist *c* geschrieben, vor hellen Vokalen und *n* erscheint gewöhnlich *k* : *clene* 307, *con* 1941, *king*, 372, *kne* 3766, *key* 498, *breke* : *speke* 284, *dark* adj. : *wark* sb. 3588.

Für *c* wird *g* geschrieben in *gyn* (ae. *cynn*) 2100, *gurst* (pp. von ae. *cursian*) 3649, *gon*, *gan* (ae. *con*, *can*) 3449, 4815, *thyng* (ae. *thincan*) 6079, *thong* (ae. *thonc*) 1478, 4343. Andrerseits wird für *g* das Zeichen *c* gesetzt: *cospel* 2111, *bekynyng* 3532; (cp. *c* = *g* in Wörtern romanischer Herkunft: *gouetyse* 668, *gryd* = *cried* 3374, und *g* = *c* : *claryfyud* = *glorified* 568, *crace* = *grace* 4835). Einen ähnlichen Wandel zwischen *c* und *g* zeigt die heutige Mundart: *c* = *g in carrots* = *garrits*, *carroty* = *garrity*; *g* = *c in goldfinch* = *coldfinch* (Jackson XXXV, XXXV).

§ 166. Der ae. gutturale Verschlusslaut *g* ist erhalten: *god* 4705, *glad* 1125, *sing* 489.

§ 167. Der ae. stimmhafte Reibelaut *g* (*γ*) ist im Inlaut nach dunklen Vokalen oder Liquiden in die stimmhafte bilabiale Spirans *w* übergegangen: *slaw* pp. : *law* sb. 3622, *window* 2148.

§ 168. Der ae. Hauchlaut *h* ist in Audelay's Sprache nicht mehr erhalten. Organisches *h* ist ausgelassen:

1. im Anlaut von Wörtern, die im Satz unbetont sind: *as* (ne. *has*) 113, 1441, *ast* (*thou hast*) 130;

2. inlautend nach Konsonanten: *falsede* (ne. *falsehood*) 4183, *scheperd* sb. 921;

3. im Anlaut betonter Wörter:

a) nach konsonantischem Auslaut des vorhergehenden Wortes: *ald* (ne. *hold*) 846, 2419, *arme* (ne. *harm*) 896, *ert* (ne. *heart*) 2516, *vnderd* (*hunderd*) 3468, *ard* (ne. *hard*) 4056;

b) nach vokalischem Auslaut: *euen* (ae. *heofon*) 3463.

Unorganisches *h* wird geschrieben:

1. nach vokalischem Auslaut: *herth* (ne. *earth*) 73, *hone* (ae. *ān*) 5774, *hold* (ne. *old*) 4106, *hart* (ne. *art* vb.) 6361.

2. nach konsonantischem Auslaut: *herth* (ne. *earth*) 3147, 4005, *houne* (ne. *own*) 93, 938, 1213, 6077, *hee* (ne. *eye* sb.) 2862, *honly* (ne. *only*) 3156, *his* (ne. *is*) 3961, *honswere* (ne. *answer*) 3505, *hold* (ne. *old*) 4013, 4716, *hopynly* (ne. *openly*) 4760, *hoth* (ne. *oath*) 5254, *hup* (ne. *up*) 6025.

§ 169. Dass der Hauchlaut bei Audelay nicht mehr gesprochen wurde, geht auch hervor aus der Schreibung des *n* im unbestimmten Artikel *an*, welches sich sonst nur vor Vokalen hält: *an amyr* (*a hammer*) 6312, *an hold mon* (*an old man*) 5656. Auch im Gebrauch des *h* zeigt sich Audelay's Sprache als Vorläuferin des modernen Shropshire Dialekts. Miss Jackson schreibt über das *h* (XXXVIII): *It is recorded by Bp. Percy, in a note to an interesting M. S. collation of Bridgnorth words that the Bridgnorth Dialect was (1774) distinguished by an almost universal misapplication of the aspirate h — applying it when it should not be, and omitting it when it should. — The Rev. Charles H. Hartshorne speaks (1841) to the same effect with reference to the county at large (Salopia Antiqua p. 453). — At the present time (1878) concurrent testimony gœs to prove that h aspirate is never heard in the folk-speech of Shropshire. It is only misapplied by half-educated or would be fine-speakers ... hence has arisen the dicta of the use and abuse of 'poor letter h' in Salop. —*

5. Die Liquiden.

§ 170. Ae. *l* ist erhalten: *loue* inf. 4754, *blood* 1426, *tell* 897. In *world* (ae. *weorold*) wird zwar häufig *l* geschrieben, aber die Reime scheinen zu zeigen, dass es nicht mehr gesprochen wurde: *lord* : *worlde* 701, 4688, *lord* : *word* 857, *comford* : *word* 2339, *word* : *word* (ae. *word*) : *reward* 3851. Über die Vokalisierung des *l* im heutigen Dialekt in *cold, gold, old, sold* vgl. § 81.

§ 171. Ae. *r* bleibt unverändert: *rede* (ae. *rēdan*) 562, *prest* 57, *fare* : *care* 511. Metathesis ist eingetreten in *thrust* (ae. *thurst, thyrst*) 3370. Ws. *thridda* erscheint als *thred* 1384, 2798; *thrid* 2619. Für ae. *thurh* stehen *throȝ* 3506 und *thorȝe* 2582. Organisches *r* ist ausgelassen in *fyght* (ne. *fright*) 3882. Gemination liegt vor in *terris* (ne. *tears*) 6259. Für das ae. pp. *coren* findet sich noch *chorun* 5088 neben *chosun* 5089.

6. Die Nasale.

§ 172. Ae. *m* ist geblieben: *mouth* 2121, *seme* vb. : *deme* inf. 792. Neben *from* aus ae. *fram* steht *fro* aus an. *fra* 999, 1038, 1064.

§ 173. Ae. *n* bleibt unverändert: *name* sb. 1042, *kne* sb. 3766, *mene* : *clene* adj. 1254, *thorne* : *beforne* 3190. Auslautendes *n* ist abgefallen und dem folgenden vokalisch anlautenden Wort vorgesetzt: *my nenmys* 1454; cp. *thyn nye* (*eye*) 1194, *no nother* 2283, 4256, 4768. Ähnliche Beispiele bringt Miss Jackson für den modernen Dialekt (p. XXXIX); vgl. auch Wright § 266. Über das flexivische *n* siehe die Flexionslehre.

Flexionslehre.

A. Nomen.

1. Substantiva.

§ 174. Der Gen. sing. endigt meist auf *-is, -ys*; selten steht *-us*: *goddus heest* 431 (*goddus* 991, 1354, 6656), *maydus melk* 6045, *goddis face* 1223, *goddis wyl* 82, *goddis worship* 180, *christis sake* 4923 usw. Daneben wird der Genitiv analytisch durch die Präposition *of* ausgedrückt: *the payns of hell* 159. Oft bleibt der Genitiv unbezeichnet: *soul* (sb.) *hele* sb. 1060, *my fader law* sb. 3620, *mon* (sb.) *soule* 905, 4164 usw., (daneben *mons soule* 1147, 4114, 4845 usw.), *for thy synn sake* 2876, 3918 usw. Vgl. zu dieser Art der Genitivbildung bei Audelay den Vermerk Wright's (D. Gr. § 387): *The sign of the genitive is generally omitted when one noun qualifies another in all the north country dialects and occasionally in the North Midlands as*: *the Queen cousin, my father boots, the lad father stick.*

§ 175. Der Plural wird gebildet durch die Endungen: *-is, -ys, -us, -es.*

Sie verteilen sich ungefähr im Verhältnis 4 : 2 : 3 : 1. Dass der Vokal der Endung unmittelbar nach langem Vokal nicht gesprochen wurde, zeigt der Reim: *cause* sb. : *laues* sb. 913. Dadurch erklärt sich auch die ausserordentliche Unregelmässigkeit in der Bezeichnung des Plurals; cp. *laus* 867, *lauys* 874, *laues* 915, *lawus* 1055.

§ 176. Die Endung *-us*, welche für das West-Mittelland charakteristisch ist, lässt sich einmal im Reim belegen: *fryndus* sb. : *iesus* (Name) 2677; vgl. auch die Reime: *lawus* plur. : *sauus* pl. 1055, *armus* pl. : *leppis* pl. 3293.



Geschrieben wird *-us*: *huyrus* (*heirs*) 31, *eyrus* 76, *goodus* 238, 3952, *werkus* 278, *husbondus* 330, 6544, *wrongus* 345, *dedus* 357, 796, 4219, *orglus* 409, *mysdedus* 423, 540, *pausus* 460, *baggus* 695, *syrus* 723, 744, 3222, 3652, 6647, *frerus* 797, 803, *curatus* 845, *domus* 966, *werkus* 1062, *serus* (ne. *sirs*) 1095, 1857, 3652, *clerkus* 1226, *stremus* 1281, *daylus* 1531, *arteklus* 1959, *astatus* 2074, *vestmentus* 2096, *lepus* 2227, *heerus* (ne. *hair*) 3063, *fuyrus* (ne. *fires*) 3107, *tounus* (ne. *towns*) 3139, *prophetus & postlius* (*apostles*) 3159, *tungus* 3232, *lyuus* (*lives*) 3292, *hedus* 3339, *angelus* 3337, *soulus* 2687, 3475, *synus* 916, 1155, 2519, 2674, 2894, 2913, 2917, 2919, 3123, 3645, 3662, 3985, 4394, 5885, *hertus* 3761, *lordus* 3806, *sydus* 4681, *pappus* 4682, *workus* 4685, *angelus* 4690, *tydyngus* 5544, 5537, *stonus* 5174, *wayus* 6201, *wordus* 6217, *feldus* 6465, *wastus* 6447, *fyndus* 6514, *wormus* 6520, *namus* 6623.

§ 177. Der Plural von *kne* und *tre* wird zuweilen durch Anhängen der Endung *-n* gebildet: *tren* (ne. *trees*) : *bren* inf. : *then* 3109, *knen* (ne. *knees*) : *sun* (ae. *sunne*) 3768, *knen* 529.

Doch hat *kne* daneben die Pluralendung *-(e)s*: *kneys* 1738, *kynes* (*knees*) 5449.

§ 178. Angl. *ēgan* erscheint als *eyne*, *ene*: *eyne* sb. : *sayne* (ae. *gesegen*) : *sene* (ae. *sêon*) 1117, *sene* pp.: *ene* sb. : *bene* vb. 1749, *ene* 4, 5237, 6256; *ayne* 2273. Über den *ē*-Laut vgl. § 101. — Der von Wright (Dial. Gr. § 379) verzeichnete Plural [*īn*] entspricht der Form [*ēn*] bei Audelay. Weitere moderne Pluralformen auf *-(e)n* sind *peasen*, *neesen*, *housen* (Jackson XLII).

§ 179. Eine weitere Spur der schwachen Deklination (Feminina auf *-ōn*) ist erhalten in *ton* (zu ae. *tā*): *ton* sb. : *anon* : *ston* sb. 2942.

§ 180. Der Plural der *r*-Stämme wird gebildet durch Anhängung von *es*, *-s*: *moders* 283, *faders* 510, *faderes* 536, 2639, *systers* 1202, 3721, *susteres* 4927; seltener durch *-en*, *-n*: *brederen & sisterne* 2356, *brederen* 4926. Die Form *brederen* drückt den Plural doppelt aus. Daneben besteht *breder* 3537, 5496, 6123. In dem Reim *breder* : *other* 1883

reimt die zweite Silbe; *faders* ist zu *fars* zusammengezogen in *godfars* 283.

§ 181. Von den Stämmen auf *-th* ist erhalten *moneth.* Der Plural wird gebildet durch Anhängung von *-is*: *monethis* 4672.

§ 182. Der Plural von *child* ist *childer* 2677, 2680, 2683, 3344, 3349, 4130; nur einmal findet sich *childern* 5400. Die gleichen Formen *childer* und *childern* werden noch in der heutigen Mundart verwandt (Jackson XLII).

§ 183. Ein endungsloser Plural steht nach Zahlwörtern: *6 yere* sb. : *e-fere* 2249, *XV yere* : *chere* sb. 5119, *VII yere* : *bere* vb. : *apere* vb. 6086, *seuen myle* 4938.

Der Plural von *thyng* ist in einzelnen Redewendungen erhalten geblieben: *ouer al thyng* : *leuyng* 191, 216, : *dwellyng* 1320, 2318, 4401, 5245, 5340, 6633 usw.

2. Adjektiva.

§ 184. Die Adjektiva werden nicht mehr dekliniert; starke wie schwache Adjektive werden bald mit, bald ohne Endungs-*e* geschrieben im Singular wie im Plural.

Steigerung.

§ 185. Der Komparativ wird gebildet durch die Endungen *-er, -yr* : (*watere* sb. :) *laghhere* (= ne. *lower*) 3281, *holeer* 1863, *deppere* 3284, *bryghter* 4601, 4614, *glader* 4616, *lyghter* 1864 usw. Die Schreibung *ar* in *worthear* 3165, *holear* 7194 wird darauf zurückzuführen sein, dass der Laut der unbetonten Endsilbe undeutlich war und infolgedessen auch durch *a* dargestellt werden konnte, welches sich nach dem vorhergehenden *e* empfahl. Der Superlativ wird gebildet mit dem Suffix *-ist* (*-ust, -est*) : *deppist* 3428, *swettist* 4535, *freschist* 4586, *hyest* 6072, *hyust* : (*thu wryust*) 3537 usw.

§ 186. Die Adverbia unterscheiden sich nicht mehr von den Adjektiven, da in der Schreibung des auslautenden *e* oft Willkür herrscht. Unsicher scheint die Quantität in *wel* (ae. *wēl* adv.); die Reime weisen auf Kürze : *wele* adv. : *hell* sb. 155 usw. Doch werden wohl unreine Reime vorliegen. Dem ae. *wēl* (cp. Bülbring § 285) würde me. *wēl* entsprechen und

auf me. Länge weist die heutige Form [*wīl*]. Über die Doppelformen bei Orrm vgl. Holthausen, Anglia Bbl. XIII, 16ff.

Die gebräuchliche Adverbialendung ist *-ly*; oft wird, da die Silbe meist unbetont ist, *-le* geschrieben. Über Reime mit *ē* und *ī* vgl. p. 14.

3. Pronomina.

§ 187. 1. Personalpronomina.

Für die 3. pers. sing. fem. findet sich einmal im Reim *che* : *the* pron. : *che* 4411; im Versinnern steht ebenfalls zuweilen *che* 5088, *she* 1721. In Zeile 5575 ist die Form *she* durchgestrichen und durch *heo* ersetzt, wahrscheinlich von einem anderen Schreiber. Diese Form *heo* ist am gebräuchlichsten: 1491, 1492, 1658, 1722, 1955, 4520, 4796, 4797, 4798 usw.

Der spätere Schreiber gebraucht *heo* 4679 und *sheo* 5719, 5723. *She* wird sonst im Norden verwandt, während *heo* meist dem Süden und südlichen Mittelland zukommt. Die 3. pers. plur. ist stets durch *thai* ausgedrückt; *he* und *hy* kommen nicht vor. Für den Dat. und Acc. dienen die Formen *hem*, *ham* und *hom*. Im Reim werden verwandt *hem* und *ham* : *hem* : *in vicem* (lat.) 530, *ham* : *abraam* (Name) 4778.

Über die Verteilung der Formen in den verschiedenen Dialekten s. Boerner 90.

§ 188. 2. Possessivpronomina.

Die 3. pers. plur. wird nur durch *here* ausgedrückt. Nördliches *thayr* kommt nicht vor.

§ 189. 3. Demonstrativpronomina.

Das zu *you* gehörige Adverb *yonder* wird 2146 gebraucht.

4. Zahlwörter.

§ 190 a. a) Grundzahlen.

Im Reim lassen sich belegen:

one (ae. *ān*) (: *sone* adj.) 3357 usw., *two* (: *vndoo* inf.) 972, *thre* (: *tre* sb.) 1456, *fyue* (: *lyue* sb.) 2272, *seuen* (: *heuen*) 1777, *nene* (: *wẹne* vb.) 4671, *ten* (: *then*) 2209, *forte* (: *be* vb.) 3530.



§ 190b. b) Ordnungszahlen.

Im Reim finden sich keine Beispiele; im Versinnern stehen die Formen: *fyrst* 1381, *fyrth* 6395, *furst* 2101, *secund* 1382, *thred* 1384, *thrid* 2619, *fourth* 1385, *fyfth* 1386, *sext* 6405. Zu der Endung *t* in *sext* vgl. den Vermerk Wright's (D. Gr. § 400): *in the Dialects of . . . and Shropshire, the ordinals after third take the suffix t instead of literary English th.*

B. Verbum.

1. Die Tempusbildung.

a) Starke Verba.

Ablaut.

Im Präteritum hat meist eine Ausgleichung zwischen Sing. und Plural stattgefunden. Der Einfluss des Singulars war im allgemeinen stärker.

Ae. *ī ā i i.*

§ 191. Regelmässige Entwicklung von ae. *ā* zu *ō* zeigen die Formen (sing.) : *chon* (: *mon* sb.) 4611, *wrot* 2121, 2148, 3008, 3174, *rose* 1811, 2619. Das *ō* des Sing. ist in den Plur. gedrungen: *drou* 2827, *drovn* 2944, *drown* 2949.

Sīken wird schwach konjugiert: *he sicud* pt. 3286.

Ae. *ēo, ū ēa u o.*

§ 192. Ae. *cēas* erscheint als *chēs*: *ches* (: *holeness*) 5651, 5726.

1. Ae. *i a, o u u.*

§ 193. Wie im Ae. wechselt *a* mit *o* in *ron, ran.* Die Reime *ron* : *mon* sb. 2861, *ron* : *anon* 2860 zeigen die Form des Dichters. *Ran* findet sich nur im Versinnern : *ran* 2946, 5023. Regelmässige Entwicklung zeigt *fond* pt. sing.: *fond* : (*wand* sb.) 4526, (: *lond* sb. : *hond* sb.) 5952. Der Vokal des Plural kann vorliegen in *fond* pt. sing. (: *stownd* sb.) 4028. An. *hengja* erscheint als *hyng* (: *leuyng*) 3558, *hong* inf. (lies *hyng*) (: *leuyng*) 18. Das *o* in *hong* 18 ist aus ae. *hangian* zu erklären.

2. Angl. *e, eo a u o.*

Ae. *gellan* ist zu den schwachen Verben übergegangen: *yeld* : *spillid* : *huld* (*held*) 5048.

Ws. *e æ ǣ o,* Ndh. *e æ, e ē o.*

§ 194. Das Pt. sing. ae. *bær* erscheint im Reim stets als *bēre,* ist also beeinflusst durch den Plur. angl. *bēron* (vgl. anordh. *bēr*) : *chere* sb. : *bere* vb. 4679, *bere* vb. : *pouere* sb. 4722, *bere* vb. : *yere* sb. : *apere* vb. 6086.

§ 195. In der Form *bare* sing. 4357, 5990, 6034, 6035 zeigt sich zunächst die regelmässige Entwicklung von ae. *æ* zu *a, bær* > *bar*; dieses *a* wurde aber infolge des Einflusses aller langen Formen der Verben dieser Klasse gedehnt und auf den Plural übertragen. So erklärt sich der Plural *bāre* in Reim 549 *bare* : *care* sb.

Dasselbe gilt von der Form *brāke* pt. pl. (: *quake* inf.) 2849. In rein südlichen Denkmälern kommen diese *ā*-Formen nicht vor (Bülbring 61, 3). Über *ā*-Formen im östlichen Mittelland s. Boerner § 228.

2. Ae. *u a, ō ō u.*

Das Pt. sing. ae. *c(w)ōm* ist erhalten in *come* (: *dome* sb.) 73. Das *a* der Form *c(w)am* hat jedoch das *ō* des Plur. ae. *c(w)ōmon* verdrängt in *cāme* (: *dame* sb. : *name* sb.) 5570. Vergl. den Plur. ae. *nāmon,* welcher sich im Ws. und Kt. neben *nōmon* findet (Sievers § 390 Anm. 2).

Ae. *e æ ǣ e*; angl. *e æ ē e.*

§ 196. Das *e* in *speke* sing. 4851, 6540 geht auf den Einfluss des Pluralvokals zurück (angl. *sprēcon*). Regelmässige Entwicklung zeigt die Pluralform *yēuen* (angl. *gēfon*) 3494. — Für das Pt. sing. von ae. *sêon* findet sich im Reim stets *sē*: *se* : *mary* (Name) 2862, : *turmentry* 3371, : *kne* sb. 3982, 3280, : *hye* adj. 3410, : *dye* 6049 usw. Durch Analogie zu angl. *flēon* : *flēh* wurde zu *sēon* das Pt. *sēh* gebildet. Hieraus entwickelte sich im Norden und nördlichen Mittellande *see.*

Audelay stimmt hier wiederum mit dem heutigen Dialekt überein. Das Pt. von ae. *sēon* ist hier *see* [*sī*], welches auf das sich bei unserm Dichter findende *sē* zurückweist. Nach

Art der schwachen Präterita wird in der heutigen Mundart zuweilen noch *d* angehängt = *seed* (Wright §§ 425, 427). Südlicheres *syȝ* 565 geht auf spätae. *sēh* zurück, welches selbst durch Analogie zu *flēon* : *flēh* gebildet worden war. Die Form *sey* 6433 hat sich aus ws. *seah* entwickelt. Die Form *saw* 2112, 6226 ist entstanden aus angl. *sæh*, welche sich über *sah*, *sauh*, *sau* zu *saw* entwickelte. Diese Form findet sich im Norden und Mittelland, ausserdem vereinzelt in späteren Handschriften des Südens als Entlehnung aus dem Anglischen (Bülbring, Ablaut 68). Das Pt. pt. *sēne* entspricht dem angl. Adj. *gesēne*: *sene* (: *clene* adj.) 4590, 5750 usw. Die Form *sayne* geht auf ae. *gesegen* zurück: *sayne* : *eyne* (angl. *ēgan*) : *sene* (*sêon*) 1116.

Ae. *a ō ō a.*

§ 197. Als Pt. plural. von an. *taka* erscheint *tōke* (: *boke* sb. : *loke* inf.) 871. Ae. *geslagen* erscheint als *slaw* (: *law* sb.) 3622; daneben besteht die Form *eslayn* pp. (: *payn* sb.) 4812, (: *agayn* : *payn* sb.) 5493.

b) Schwache Verba.

§ 198. Die Bildung des Pt. und Part. Pt. geschieht meist durch die Endungen *-yd*, *-id*, *-d*, *-t*, seltener durch *-ed* oder *-ud*; Beispiele s. §§ 222—225.

Zu erwähnen ist noch, dass einmal in der Reimfolge *abab* angl. *tólde* (aus *tálde*) mit analogisch zum Infinitiv *telle* gebildeten *telde* wechselt: *tolde* pt. sing. : *behold* inf. : *bolde* adj. : *wold* 6442; *telde* pt. plur. : *helde* inf. : *bilde* inf. : *wylde* adj. 6443.

2. Die Flexion.

a) Infinitiv.

§ 199. Das auslautende *n* ist meist abgefallen:

a) in mehrsilbigen Formen: *rede* inf. : *nede* sb. 445, *lere* inf. : *frere* sb. : *here* adj. 1272, *fare* inf. : *sare* adj. 1124 usw.

b) in einsilbigen Formen: *be* inf. : *se* inf. : *me* pron. 532, *se* inf. : *trewly* 3938, : *me* pron. 3857, 4220, : *charite* sb. 4302. Ähnlich: 636, 642, 676, 845, 1095, 1100, 1168, 1777, 1944, 1955, 1969, 2390, 2486, 2491, 2631, 2665, 2682,

3814, 3856, 4040, 4031, 4220, 4265, 4268, 4276, 4302, 4449, 6114.

Erhalten ist das *n* in einsilbigen Formen, also in hochtoniger Silbe: *bene* inf. : *synne* sb. 1069, *sayne* (*gesegen*) : *eyne* (*ēgen*) : *sene* inf. 1116, *sayn* inf. : *brayn* sb. 2818, *ben* inf. : *payn* sb. 3799, *sene* inf. : *men* sb. 4146, *gon* inf. : *relygion* sb. 4857, *sayn* inf. : *agayne* 5154, *ben* inf. : *tene* sb. 5573.

Die Vorsilbe *e-* (aus ae. *ʒe-*) kommt einmal beim Infinitiv vor: *ese* : *the* pron. 2838.

b) Imperativ.

§ 200. Der Singular ist

1. endungslos: *foregif* 1400, *behold* 3872 usw.

2. oder die Endung ist stummes *e*: *serue and drede* : *dede* sb. 383, *aryse* 1309, *take* 1661, *chese* 1345, *kepe* 1662, *awake* 3876, *teche* 5312 usw. Der Imperativ von ae. *sêon* wird durch *sene* bezeichnet im Reim *sene* : *euen* adj. 2159, wenn nicht eine Pluralform vorliegt.

§ 201. Der Plural endigt meist auf *-s*:

1. *-is*, *-ys*:
lokys 497, 6528, *settis* 2340, *redis* 2718, 5129, *blamys* 4221, *thenkis* 3481, *takis* 3653, 4298, *tellis* 3680, *brekis* 3742, *prays* 2534, 5002, *abyds* 5495 usw.

2. *-us*:
settus 1370, *kuttus* 3760, *askus* 6650.

Südliches *-th* findet sich nur sehr selten: *holdyth* 439, *yeuyth* 3111, *knooth* 3128.

c) Das Partizipium Präsentis.

§ 202. Die Endung ist fast ausschliesslich *-ing*. Zahlreiche Stellen 244, 491, 515 etc. Nur zweimal wird *-and* im Reim verwandt: *honde* sb. : *vnderstond* inf. : *lewand* 2620, *hond* sb. : *leuand* 3233. Einmal findet sich *-and* im Versinnern: *lyghtand* 4629. Diese Formen auf *-ande* scheinen im nördlichen Shropshire neben den Formen auf *-ing* zu bestehen. Vergl. besonders den *Complete Early English Prose Psalter* (ed. Bülbring E. E. T. S. N. 97; Diss. von Hirst, Bonn 1907).

d) Das Präsens.

Endungen:

§ 203. 1. pers. sing. auf *-e*, (*e*): *rede* : *lede* inf. 562, *saye* : *day* sb. 144 usw.

2. pers. sing.:

§ 204. a) *-is*, *-ys*, *-s*: *forsakis* 1674, *getis* 2399, *stondis* 2646, *findis* 2705, *greuys* 2835, *askis* 3309, *wepis* 2385, *bringis* 5547, *sees* (von *sêon*) 5792 usw. Von *haue* (ae. *habban*) wird als 2. pers. sing. stets *has* im Reim verwandt, während sich im Versinnern meist *hast* findet: *has* : *trespace* 4, 2329, *has* : *plas* sb. 2317, *hast* 206, 239, 594, 1307, 1876, 2330 usw.

b) *-ist*, *-yst*, *-st* : *getyst* 717, 2386, 4122, *feghtust* 1165, *plesust* 1304, *sist* 138, 5782, 5787, 5807, (*thu*) *sist* (: *curst* pp.) 138. Die Form *sist* findet sich besonders im Mittelländischen. Sie war im Ae. charakteristisch für das Angl. (angl. *sist* s. Bülbring 217, 306 C). Im Süden hat sich lange die Form *sihst* (ws. *siehst*, *gesihst* s. Bülbring 306 C) erhalten; cp. auch Bülbring, Ablaut 67.

§ 205. 3. pers. sing.:

a) *-is*, *-ys*, *-s*: Diese Endungen werden weitaus am häufigsten gebraucht. Für die 3. Pers. von ae. *habban* findet sich im Reim ausschliesslich *has*: *has* : *grace*, : *alas*, : *trespace*, : *amas*, : *lasse* 114, 203, 304, 370, 1149, 4979, 5172, 5361, 5876 usw.

Einmal ist *hath* zu *has* verbessert: *hath* = *has* : *grace* 2591. Im Innern findet sich meist *hath* : 108, 131, 140, 192, 225, 299, 365 usw.; daneben steht seltener *has*: 113, 203, 304, 370 usw.

§ 206. b) *-us*: *usus* 46, *makus* 85, *byndus* 139, *fallus* 302, *hongus* 314, *kepus* 316, *nedus* 370, *grauntus* 995, 5432, *lungus* (*belongs*) 849, *shinus* 1109, *nedus* 370, *lyus* 802, *lastus* 1294, *payntus* 1873, *harmus* 6416.

c) *-es*: *fyndes* 1367, *begynnes* (: *synnes* sb. pl.) 1378, *gewes* 1770, 5853, *counseles* 6644.

§ 207. d) *-eth*, *-yth*, *-uth*, *-th*: *faryth* 801, *seruyth* 1126, *grauntyth* 908, *blomyth* 6057, *maketh* 882, *lasteth* 249, 3148, 3849, *greueth* 3958, *passeth* 4587, *lenketh* 5159, *synneth* 6238, *speketh* 6339; *amenduth* 6237; *bedth* 2091, *bringth*



4169, *selth* 5870, *couerth* 6274, ferner *doth* und *sayth* (sehr häufig), daneben *dous* 996, *dos* 973, *duth* 1285, 1362.

§ 208. Der Plur. praes. endigt vorzugsweise auf *-yn*; daneben findet sich häufig *-en*.

Die Reime zeigen:

§ 209. 1. einerseits die Erhaltung des auslautenden *-n*: (*thai*) *seyn* : (*thai*) *beleuyn* : *heuen* sb. 2504, (*we*) *wantyn* : *tokyn* sb. 2760, (*thai*) *done* : *bone* sb. : *sone* adj. 389, 1998, (*ye*) *don* : *gon* pp. : *alone* 2662, (*we*) *don* : *confucon* sb. 2766, (*thai*) *gon* : *apon* 3366, (*thai*) *ben* : *syn* sb. 5223.

Der Reim (*thai*) *lay* : (*thai*) *pray* : *fayn* adj. ist zu verbessern in *layn* : *prayn* : *fayn* 5751.

§ 210. 2. den Abfall des auslautenden *-n*: (*thai*) *say* : *day* sb. 397, (*thai*) *syng* : *abydyng* 489, (*thai*) *se* : *charite* 358, 4162, (*thai*) *rede* : *mede* sb. 458, (*thai*) *lede* : *rede* sing. 562, (*we*) *fynde* : *kynd* sb. 601, (*ye*) *seme* : *deme* inf. 792, (*ye*) *cusse* : *is* : *mys* 1246, (*ye*) *say* : *may* 2021, 5563, (*we*) *se* : *he* pron. 2529, 3529, 3258, (*thai*) *speke* : *wreke* sb. 2166, (*we*) *beseche* : *speche* sb. 5120, (*we*) *rede* : *blede* : *hede* sb. 3092, (*ye*) *wende* : *ende* sb. 6642.

§ 211. Für das West-Mittelland ist charakteristisch die Endung *-on*, *-un*; sie erscheint:

a) im Reim: (*thai*) *ledon* : *anon* : *relegyon* 429, (*thai*) *depriuon* : *confession* 607, (*thai*) *geton* : *satisfaccon* 2742, (*we*) *beleuon* : *non* 2769, (*thai*) *prechon* : *passion* 2739;

b) im Versinnern: *fyndon* 264, *leedon* 431, *acordon* 478, *caston* 830, *stelon* 1339, *techon* 1038, *kepon* 5735; *chesun* 93, *makun* 94, *blessun* 512, *faylun & fallun* 852, *castun* 990, *brekun* 952, *dredun* 966, *callun* 992, *berun* 1183, *holdun* 3331, *brekun* 3932, *rysun* 4965.

§ 212. Nur selten findet sich *-is*: *makys* 17, *nedis* 4254, 5772; oder *-ith*, *-th*: *lettyth* 965, *makyth* 6159, *forgivth* 6402, 6404, ferner *doth* 839, *beth* 840 (häufig). Im Reime findet sich für den Plural von *to be* stets *be* oder *bene*; im Versinnern stehen neben dem gewöhnlichen *beth* auch *byn* 991, *bun* 999, 1010, *byth* 1085.

§ 213. Im heutigen Dialekt endet der Plural ebenfalls meist auf *-en*, *-n*. Besonders der Plural von ae. *habban* zeigt

diese Endung. Vgl. dazu die häufige Pluralform *han* bei Audelay (402, 465, 538, 619, 710, 1186 usw.).

e) Das Präteritum der starken Verba.

§ 214. Der Singular bleibt meist endungslos: *knew* pt. : *rew* inf. : *grew* pt. : *new* adj. 5987, *ches* pt. : *holeness* 5651, : *mekenes* 5762, *se* (pt. v. *sêon*) : *kne* 3280 (häufig), *went* pt. : *regent* sb. 5597 usw.

Die 2. pers. erhält die Endungen *-ist*, *-ust* des Prät. der schwachen Verben in den Formen: *wentust* 1277, *broghtist* 5215, *stodist* 6036, *fedist* 6044, *þoghtist* 6099 usw.

Daneben finden sich Formen ohne Endung: *broght* : *ewroght* pp. 5207, *rose* 1811, *ched* 1421 (cp. *chedist* 1433) usw.

Das *t* der Form (*thu*) *wast* (ndh. *was* zu *wesan*) 1685, 1708 ist durch Analogie entstanden. Im Reim steht *was* (: *trespace*) 1760.

Der Plural endigt selten auf *-n*: *setyn* 2133, *drovn* 2933, 2949, *stodyn* 3289, 3293, *brekyn* 3364, *songyn* 5901, *bondon* 2941, *fondon* 6465.

Im Reime findet sich *-n* nie: (*thai*) *toke* : *boke* sb. : *loke* inf. 871, (*thai*) *brake* : *quake* inf. 2849, (*thai*) *came* : *dame* sb. : *name* sb. 5569, (*thai*) *wold* : *bold* adj. 6442, (*thai*) *se* : *graciously* 5155.

f) Das Präteritum der schwachen Verba.

§ 215. Die Endung der 2. pers. sing. ist

1. *-ist*, *-yst*: *saydist* 1669 (häufig), *dydist* 1403, 1582, *praydist* 2305, *hadist* 4431, 5013, 6068, *madist* 5708, *leuydist* 6078 usw.

2. *-ust*: *cheddust* 1396, *woldust* 1517, *grauntust* 1551, *conceuedust* 4689, *leuedust* 5026, *refusust* (: *dispisist*) 5137; einmal findet sich *-est* : *saydest* 1669.

§ 216. Der Plural wird im Reim stets endungslos verwandt: (*ye*) *sayde* : *apayd* pp. 1634, (*thai*) *sayde* : (*he*) *brayd* 2148, (*thai*) *criud* : (*thai*) *verefyd* 3423 usw.

Im Versinnern ist die Endung oft erhalten; es findet sich

1. *-yn*: (*thai*) *praydyn* 1306, *hadyn* 1606, *crydyn* 3477, 5478, *askidyn* 5911 usw.

2. -*on*: (*thai*) *woldon* 331, *dydon* 259, *saydon* 3340, *dedon* (ne. *did*) 5109, *heredon* (ne. *heard*) 5906.

g) Das Participium Präteriti der starken Verba.

§ 217. Das auslautende -*n* ist teilweise erhalten (wie gewöhnlich im Norden und Mittelland): *foregetone* pp. : *gon* : *non* 235, *boren* : *forlorn* pp. 5701, *thorne* sb. : *born* pp. 4410, *payn* sb. : *eslayn* pp. 4812, *agayne* : *slayne* 1856, 5493 usw.

§ 218. Das auslautende -*n* ist abgefallen (wie im Süden): *bore* pp. : *more* 3075, *bore* pp. : *before* 4400, *forlore* pp. : *restore* 424, 4782, *take* pp. : *make* inf. 1844, *fond* pt. : *ebonde* pp. 1839, *store* sb. : *elore* pp. 5819, *slaw* (ae. *geslagen*) : *law* sb. 3622 usw.

§ 219. Im Versinnern ist das -*n* meist erhalten.

Die Endung ist

1. -*yn* (zahlreiche Stellen).

2. -*on* : *boundon* 134, 294 (oft), *wreton* 6623.

3. -*un* : *chosun* 671, 991 (oft), *forebedun* 836, 991, *y-takun* 2927.

§ 220. Die ae. Vorsilbe *ʒe*- des Part. prät. ist oft erhalten als *e*-, *y*- : *eblaw* 340, *y-dreuyn* 1458, *ebonde* 1840, *eboren* 4605, *esene* 5028, *eslayn* 4812, 5493, *elore* 5821, *y-takun* 2927, *e-ʒeuen* 4817.

h) Das Partizipium Präteriti der schwachen Verben.

§ 221. Die Endung ist meist -*yd*, -*id* (150 mal), weit seltener -*ed* : *dyed* 210, *saued* 272, *folowed* 277, *rewarded* 227, *saued* 1368, *mended* 1377, *declared* 2434, *informed* 2626, *croned* 3190, *preueleged* 4956 usw.

§ 222. Für das West-Mittelland charakteristisch ist -*ud* : *plesud* 69, *callud* 282, *grauntud* 299, *blessud* 977, *callud* 1010, *blessud* 1512, *y-synnud* 2272, *hongud* 2830, *criud* 4570, *fraystud* 6395. Die Endung (-*yd*, -*ed*, -*ud*) wurde jedoch nicht mehr als Silbe gesprochen: *yild* : *fulfillid* 2326, *passid* : *cast* 3241, *blessid* pp. : *lost* pp. : *trost* inf. 3916, *denyed* pp. : *gyde* sb. 4567, *abyde* inf. : *criud* pp. 4570, *yeld* pt. : *spilled* pp. : *held* pp. 5048, *sayd* : *consayued* : *afrayd* 5705.

Eine Ausnahme bildet der Reim: *prayud* : *leuyd* : *dede* sb. 5105.

§ 223. Die ae. Vorsilbe *ʒe-* ist oft erhalten als *-y*, *-e*, *-a*: *ichent* 17, *y-dyght* 32, *jlost* 98, *aboght* 110, *y-knyt* 269, *y-blest* 433, 442, *eblest* 322, 809, *eschent* 931, *elost* 1051, *y-knyt* 1136, *y buffet and y-blend* 1448, *e-wroght* 2278, *adred* : *espred* 2160, *esynyd* 2338, *elost* 2540, *eschent* 2790, *y-brent* 3275, *eschend* 3575, *y-blind* 3937, *eblest* 4809, *echent* 5017, *ewroght* 5210, 5750, *ebroght* 5760. Die Silbe wird auch den Partizipien anglo-frz. Herkunft vorgesetzt: *a-payd* 1634, 2417, 5426, *y-purchest* 6635.

Verzeichnis der am meisten benutzten Literatur.

Behrens, Beiträge zur Geschichte der franz. Sprache in England (Franz. Stud. V, 2).

Björkman, Scandinavian Loan-Words in Middle-English, I u. II (Stud. z. engl. Phil., herausgeg. v. L. Morsbach, Bd. VII und XI, Halle 1901 und 1902).

Bülbring, Ae. Elementarbuch, I. Teil (Sammlung germ. Elementarbücher, herausgeg. von Streitberg), Heidelberg 1902.

— Geschichte des Ablauts der starken Zeitwörter innerhalb des Süd-Engl., Quellen und Forschungen LXIII, Strassburg 1889.

Eilers, Die Dehnung vor dehnenden Konsonantenverbindungen im Mittelenglischen (Stud. z. engl. Phil. Halle 1907).

Sander, Die Reimsprache in William Stewart's Chronicle of Scotland und der mittelschottische Dialekt, Diss. Berlin 1906.

Ellis, On Early English Pronunciation I—V, London 1869—1889.

Jackson, Shropshire Word-Book, London 1879.

Morsbach, Me. Grammatik, Halle 1896.

Luick, Untersuchungen zur engl. Lautgeschichte, Strassburg 1896.

— Studien zur engl. Lautgeschichte (Wiener Beiträge zur engl. Phil. Bd. XVII, Wien 1903).

Wright, The English Dialect Grammar, Oxford 1905.

— Dialect Dictionary, Oxford.



Inhalt.

Einleitung.

Lautlehre.

A. Der Vokalismus.

B. Der Konsonantismus.

Flexionslehre.

Lebenslauf.

Ich, Karl Julius Rasmussen, wurde am 10. Aug. 1889 als Sohn des Landmanns Fritz Rasmussen und seiner Frau Dora, geb. Henningsen, zu Munkbrarup, Kr. Flensburg (Schleswig-Holstein) geboren. Ich bin ev.-luth. Konfession. Von 1895 bis 1900 besuchte ich die Volksschule meiner Heimat, von 1900 bis 1909 die Ober-Realschule zu Flensburg, welche ich 1909 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Darauf studierte ich Englisch, Deutsch, Französisch und Philosophie an den Universitäten Jena (S.-S. 1909 bis S.-S. 1910), München (W.-S. 1910/11), Paris (März bis Mai 1911), Oxford (S.-S. 1911) und Bonn (W.-S. 1911/12 bis W.-S. 1913/14). Im Sommer-Semester 1910 bestand ich an der Universität Jena die Ergänzungsprüfung im Lateinischen. Die mündliche Promotionsprüfung fand am 10. Dezember 1913 statt.

Hinsichtlich meiner Dissertation bin ich Herrn Professor Dr. Bülbring für mannigfache Anweisung und Hilfe sowie für nie ermüdendes Wohlwollen aufrichtigen Dank schuldig.



